

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt
Spann- und Auslege Teppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u.a.
Wandbespannungen, Vorhänge
Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/341 72 62

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/272 55 31, Fax 01/272 55 20

Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
65. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 34.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 58 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 285 Rp.

Ihr Spezialist

Herensperger
OPTIK
für Brillen und
Kontaktlinsen
im
Höngger Markt
Telefon 341 21 67

AZA 8049 Zürich

Nr. 4
Freitag
31. Januar 1992

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 • Meierhofplatz

Personalien, Persönlichkeiten

Die CVP, nicht gerade auf Höhenflug, hat einen neuen Präsidenten: **Carlo Schmid**, Innerrhoder Ständerat, «eher konservativ». Im allgemeinen hat er als «neuer Hoffnungsträger» eine gute Presse bekommen, und das Glanzresultat seiner Wahl (321 von 326 gültigen Stimmen) zeigt, dass er parteiintern unumstritten, ja äusserst willkommen war. Dass er «klar auf dem konservativen Flügel seiner Partei angesiedelt» ist, hat niemanden gestört.

Der Erbkorene ist erst 42-jährig. Wieso die *Weltwoche* fragt, ob er jetzt «jüngster Greis der Eidgenossenschaft oder liberale Lichtgestalt» sei, bleibt ihr süßes Geheimnis. Sie zitiert (ihn?) auch mit der Feststellung, dass die Welt doch Männer mit Saft im Ranzen brauche.

Populär ist Schmid zweifelsohne und einer, der sich mit dem Volk versteht, zumal als Appenzeller. Und als solcher ist er ja schon fast verpflichtet, Witz zu haben. Und als Jurist ist er auch gewitzt, alles Voraussetzungen, die ihn zum Partei-amtsträger prädestinieren. Dass er politisieren kann, hat er auch schon hinlänglich bewiesen.

Alles in allem ist er so etwas wie ein neuer «Liebling der Medien», obwohl er selber nicht allzu viel von ihnen halte. Aber sie nehmen ihm auch das ab. C'est le ton qui fait la musique, und den rechten Ton treffe er immer.

Die *Neue Zürcher Zeitung* zitiert Prädikate, die er (anderswo) bekommen hat: Saftwurzel, politisches Urgestein, Volkstribun, politisches Urtier. Ja wahrhaftig, wenn die Medien blumig werden, dann schrecken sie auch nicht vor den skurrilsten Stilblüten zurück. Apropos Urgestein. Das relativiert die NZZ mit dem Zusatz «leicht abgeschliffen».

Wieso «ab»? Es blieben auch so noch genug Ecken und Kanten, die

man «in der CVP so herbeisehnen» soll.

Gesamteidgenössisch, ja über die Landesgrenzen hinaus, hat sich Schmid eine Reputation erworben als Präsident der Parlamentarischen Untersuchungskommission PUK, als welcher er sich als Koordinator verschiedener Standpunkte profilierte und ... durchsetzte. Erfreulich, dass «die Medien» jemanden aus einem kleinen Kanton, einem halben sogar, nicht von vornherein übersehen. Es gibt nämlich auch kleinenorts gute Leute, und was sie mit einem hochgradigen Intelligenzquotienten Ausgestatten betrifft, so dürfte sich deren Prozentsatz mit jenen in Ballungszentren aller Gattung sehen lassen.

Natürlich lässt sich einer, der sich die öffentlichen Sporen bereits abverdient hat, nicht übersehen und übergehen. Ein anderer, auch nicht aus bescheidenen Verhältnissen, der in der Medienbeachtung als aktuell gehandelt wird, ist **Roger de Weck**. De Weck?, hierzulande weniger bekannt deshalb, weil er (noch) im Ausland tätig ist, als Chef des Wirtschaftsteils des renommierten Hamburger Wochenblattes *Die Zeit*. Er wird, von allen Seiten mit Lorbeeren bevorschusst, Chefredaktor des *Zürcher Tagesanzeigers*, der damit die personellen Turbulenzen hinter sich gebracht haben dürfte. Und vor sich hat der «Tagi» wohl nicht nur eine ruhigere, sondern auch eine gute Zukunft, mit dem «brillanten Karrierejournalisten» de Weck, der väterlicher- und mütterlicherseits «adelige Vorfahren» hat, so dass eine Zeitung titeln konnte, mit ihm käme ein Aristokrat auf den Plan des schweizerischen Pressewesens. Was man ihm allgemein attestiert, ist eine liberale Gesinnung, verpackt in einen modernen Stil von Journalismus, «nach angelsächsischem Vorbild».

Das Salzkorn der Woche

Merksatz für Automobilisten im Winter: Kurze Tage — lange Bremswege.
C. G. Salis

APOTHEKE
ZVM
MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Wettkampf-Angebot des Eidgenössischen Armbrustschützen-Verbandes (EASV). Die Qualifikationslimite zur Teilnahme am gesamtschweizerischen Final betrug in diesem Jahr 1499 Punkte. Diese Hürde war für die zweite Höngger Mannschaft zu hoch, mit 1467 (713/754) Punkten erreichte sie den 24. Schlussrang.

Für Höngg schossen: Erich Dittli 388 (193/195); Stephan Guyer 387 (193/194); Heinz Buchser 381 (190/191); M. Bernhard 379 (190/189); Andreas Dohner 375 (192/183); Bruno Winzeler 372 (180/192); Hansueli Minder 191.

Bruno Winzeler im Halbfinal
Im parallel zur Gruppenmeisterschaft laufenden Einzelwettschiessen führt der mehrfache Weltmeister Pierre-Alain Dufaux die Zwischenrangliste vor dem Halbfinal an. Sechs Punkte zurück erreichte **Bruno Winzeler** (Höngg) den ausgezeichneten zweiten Platz und hat damit seine Anwartschaft auf eine Medaille eindrücklich unterstrichen, gleichfalls wie auch der zweifache Eidgenössische Armbrustschützenkönig **Stephan Guyer**, der mit 390 Punkten als Vierter in der Qualifikationsrangliste klassiert ist. Für den Halbfinal sind insgesamt 40 Schützen zugelassen.

Aus der Rangliste (für den Halbfinal qualifiziert): 2. Bruno Winzeler 391 (195/196); 4. Stephan Guyer 390 (192/198); 26. Heinz Buchser 380 (191/189); 40. Erich Dittli 376 (185/191).

Trachtengruppe Höngg

Seit Wochen wird in allen Gruppen fleissig geübt — in der Tanz- und Singgruppe, in der Senioren- und Kindertanzgruppe. Nicht zu vergessen die Theatergruppe.



Langjährige Tradition ist es bei den Heimatabenden, die Besucher mit einem fröhlichen Theater zu erfreuen: «D'Himmelflue Erbe» wurde letzten Samstag bereits im Altersheim Riedhof gespielt und erntete viel Beifall.

Daneben wird aber auch emsig für die Tombola gebastelt, gestrickt, gehäkelt und genäht, und zwar nicht nur zu Hause, sondern an vielen Nachmittagen und Abenden gemeinsam, unter kundiger Leitung. Es entstehen viele schöne und nützliche Dinge. Sie werden bestimmt Freude daran haben.

Bis um 2.00 Uhr spielt die Ländler- und Tanzkapelle «Waldhüsli» aus Alpnach zum Tanze auf.

Das alles erwartet Sie am **Heimatabend vom Samstag, 1. Februar 1992, um 19.30 Uhr** im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190 in Höngg. Sie werden bestimmt einen fröhlichen und sorglosen Abend verbringen.

Höngg aktuell

Ökumenisches Gebet

für den Frieden am Freitag, 31. Januar, 19.00 bis 19.30 Uhr im Chor der reformierten Kirche.

LuftiBus

Lungentest im Höngger Markt am Freitag, 31. Januar, 10.00 bis 18.00 Uhr und am Samstag, 1. Februar, 10.00 bis 16.00 Uhr.

Heimat-Abend

der Trachtengruppe Höngg am Samstag, 1. Februar, 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus.

Aktion 60+

Seelsorge an Aidskranken, was geht das uns an? Seniorennachmittag am Montag, 3. Februar, 14.15 Uhr im Pfarreizentrum Heilig Geist.

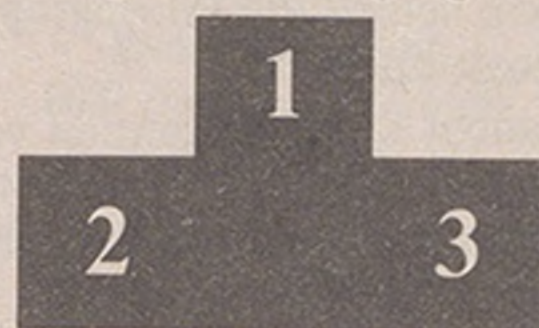
Ökumenisches Gebet für den Frieden

Am letzten Freitag im Januar, 31. Januar, 19.00 bis 19.30 Uhr, findet im Chor der reformierten Kirche Höngg das ökumenische Friedensgebet statt.

Auch im neuen Jahr kommen Christen von verschiedenen Bekenntnissen in Höngg zusammen, um miteinander um Frieden zu beten. Der Krieg ist schrecklich. Kriegen an sich ist böse. Er wirft den Menschen in die ursprüngliche Dunkelheit zurück. Wenn der Krieg ausbricht, gehen alle Errungenschaften der Humanität verloren. Der Krieg ist da, und plötzlich darf man alles: lügen, schänden, verstümmeln, demütigen, töten. Plötzlich ist alles legitim, was zur Friedenszeit als schweres Verbrechen gilt. Im Namen des Krieges ist der Mensch sogar stolz darauf, soziale Verträge und Gottes Gebote zu brechen. Manchmal scheint ein Krieg unvermeidbar. Er wird gerechtfertigt zum Beispiel als Verteidigungskrieg. Aber auch dann handelt es sich um das Böse. Zwar das notwendige, vielleicht unvermeidliche Böse. Elia Wiesel sagt: Der Tod der Menschen darf nie glorifiziert werden. Der Krieg bleibt immer die schlechteste Möglichkeit, ein Problem anzugehen. Weil der Krieg das Schlimmste bedeutet, ist der Friede das Schönste und Beste.

Alle Hönggerinnen und Höngger sind eingeladen, am Bestreben um Frieden teilzunehmen. Die Besinnung am 31. Januar wird von Pfarrer Swat Karasek und Ida Vetterli vorbereitet.

In der Versicherungsbranche ist es wie im Sport: wer bessere Leistungen erbringt, gewinnt.



winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Höngg
Leitung: René Leuppi
8049 Zürich, Schärergrasse 2
Höngger Markt
Telefon 01/341 37 37

Der Bombach wird saniert

Am Montag, 3. Februar 1992, beginnt das Tiefbauamt mit Kanalisationsarbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung des Bombaches. Gebaut wird ein Entlastungskanal zwischen der Limmattalstrasse und der Limmat. In diesem wird das anfallende Regenwasser des Einzugsgebietes oberhalb der Limmattalstrasse gesammelt und in die Limmat geleitet. Bis heute fliesst dieses Regenwasser im Bombach der Limmat zu. Die Bauarbeiten für die Kanalisation dauern rund ein halbes Jahr. Oberhalb des Langfachweges erfolgt die Ausführung durch einen Pressvortrieb, das heisst unter Terrain; zwischen Langfachweg und Limmat wird im offenen Graben der Kanal erstellt. Im Anschluss wird im Sommer 1992 mit den Sanierungsarbeiten am Bombach begonnen. Der notwendige Baustellenverkehr führt über die Strasse Winzerhalde.

Rodungsarbeiten

Gleichzeitig mit der Sanierung werden entlang des Bombachs auch Rodungsarbeiten ausgeführt.

Der heute bestehende Gehölzbestand im Bombachtobel weist im oberen Teil einige standortfremde Rosskastanien und im unteren Teil sehr viele Scheinakazien auf. Durch eine gezielte Verjüngung des Gehölzes im Bombachtobel soll ein standortgerechter Bergahorn-Eschenwald gefördert werden. Das Pflanzen von Buschwerk erhöht die Vielfaltigkeit des Waldes und schafft einen Lebensraum für viele Tierarten. Die Arbeiten werden bis Ende Februar 1992 abgeschlossen sein.

Tiefbauamt der Stadt Zürich

Alterswohnheim Hauserstiftung

Lieder-Nachmittag vom 25. Januar

Zwei Sängerinnen haben die Zuhörer des Altersheims mit schönen Liedervorträgen von Robert Schumann/Felix Mendelssohn beglückt. *Heidi Rohr*, Sopran, und *Margrit Brandenberger*, Mezzosopran, sangen im Duett mit einführender Klavier-Begleitung von *Violanta Goldschmid* die Lieder. Am Ende des wunderschönen Liedervortrages der Künstlerinnen sangen die Zuhörer der Hauserstiftung noch Lieder aus alten Zeiten, so gut sie es noch konnten. Die Zuhörer hoffen sehr, dass sie diese begabten Künstlerinnen wieder in der Hauserstiftung begrüßen dürfen.

Olga Studer

Erfolgreicher Saisonstart für Höngger Armbrustschützen

Die Höngger Armbrustschützen sind höchst erfolgreich ins Jubiläumsjahr gestartet. Die 10-m-Schützen der 1892 gegründeten Höngger Sektion belegten nach den beiden dezentralisierten Heimrunden mit 1524 Punkten (1. Runde 765 und 2. Runde 759 Punkte) hinter dem siebenfachen Schweizer Meister Töfer den ausgezeichneten zweiten Platz in der Qualifikationsrangliste. Der Final, für den sich die zehn besten Gruppen qualifizierten, findet am 8. Februar in Aegerten/BE statt.

(whf) Die Armbrust-Gruppenmeisterschaft auf die 10-m-Distanz wird seit 1982 durchgeführt. In diesen zehn Jahren haben sich die Höngger Armbrustschützen insgesamt neunmal für den Final um die Schweizermeisterschaft qualifiziert und dabei 1983 und 1989 mit jeweils dritten Plätzen die besten Klassierungen erreicht. Die Gruppenmeisterschaften 30 und 10m gehören zu den bedeutendsten Anlässen im sportlichen

TV-Reparaturen
8-20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



ZeissGradal
Das Brillenglas
für alle
Entfernungen

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstrasse 189 - Telefon 01/341 20 10

Schweizer Photographie

Ausstellung in der SKA-Galerie «le point» am Paradeplatz, Zürich

Vor rund hundertfünfzig Jahren machte eine Erfindung von sich reden, die das Bildschaffen der Menschen grundlegend veränderte: die Photographie. Was bis zu dieser Zeit gezeichnet, gemalt oder in Kupfer gestochen wurde, konnte nun auf chemische Art und mit Hilfe einer Kamera mühelos bewältigt werden. Gleich zu Beginn hat sich die Schweiz mit Neugier und Fantasie diesem neuen Medium gewidmet und einen wichtigen Beitrag zur Photogeschichte geleistet. Die Schweizerische Kreditanstalt (SKA) zeigt in ihrer Galerie «le point» aussergewöhnliche Photodokumente, die in Stichworten die Entwicklung dieser Kunst in unserem Land festhalten.

Statistische Erhebungen

per Ende 1990 liefern ein interessantes, ja verblüffendes Bild zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Photographie in unserem Land. Es gibt zirka 2,8 Millionen Kameras — jährlich kommen 400 000 neu dazu. — Jedes Jahr knipsen wir zirka 330 Millionen Bilder. — Wir beschäftigen rund 1100 Berufsphotographen. — Es existieren rund 1200 Detailhandelsbetriebe. — Zirka 4000 Unternehmen setzen die Photographie als Arbeitsinstrument ein.

Man braucht kaum jemanden von der Vielseitigkeit und der Popularität der Photographie zu überzeugen; allein das grosse Medieninteresse zeugt davon. Keine Zeitung ohne Bilder; Photos begegnen uns in der Werbung und stehen ebenso für die Aktualität wie für die persönliche Erinnerung. Neu ist aber, dass Photographien an Auktionen gehandelt werden, dass sich Photogalerien etabliert haben und dass der Photokunst Symposien, Biennalen usw. gewidmet

sind. Gründe genug, um von einem neuen photographischen Interesse zu sprechen. Das hat damit zu tun, dass wir den Begriff Kultur ausgeweitet haben. Er beschränkt sich nicht mehr länger auf die traditionellen Sparten — Kultur steht für die Gesamtheit unserer Lebens- und Ausdrucksweise.

Es mag heute erstaunen, dass in den Anfängen des Lichtbildes die Frage «Ist Photographie Kunst?» die Gemüter während Jahren erhitzte. Nach verbissenen gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Künstlern und Photographen entschied 1862 das oberste Gericht in Paris, dass die Photographie Kunst ist. — Wie unterschiedlich das neue Medium selbst unter Künstlern damals beurteilt wurde, zeigt die Reaktion des Malers Paul Delaroche, der beim Anblick der ersten Daguerreotypen — einer Frühform der Photographie — erregt ausrief: «Von nun an ist die Kunst tot!»



Gertrud Dübi-Müller — photographiert Ferdinand Hodler als Tambour (1917)

Zuviel ist inzwischen geschehen:

Vor zwanzig Jahren war es geradezu avantgardistisch, von der Bedeutung der Photographie zu reden. Wie wenig ernst sie noch genommen wurde, zeigte sich schon in der Gleichgültigkeit, mit der Institutionen ihre Photoarchive behandelten oder in der Sorglosigkeit im Umgang mit photographischen Nachlässen.

Das hat sich ohne Zweifel geändert:

Heute gibt es kaum einen Veranstaltungskalender, in dem nicht die Photographie als Anlass aufgeführt wird. Sie hat ihren festen oder regelmässigen Platz in Kunstmuseen eingenommen und natürlich in den Galerien, die sich ihr ausschliesslich widmen, auch wenn der einstige Boom der Photoausstellungen nicht angehalten hat. Und wer an Zahlen glaubt, kann die Bedeutung der Photographie an den Preisen ermessen, die sie an Auktionen oder im Kunsthandel erzielt.

Dass die Photographie einen solch selbstverständlichen Platz in unseren kulturellen Aktivitäten einnimmt, erklärt sich auch daraus, dass sich unser Kulturbewusstsein änderte, indem wir den Begriff Kultur ausweiteten: Wir stellten die Gesamtheit des Lebens unter das Stichwort Kultur. Demokratisierung schon dadurch, dass die Schutzbezirke traditioneller Kunstgattungen aufgesperrt wurden.

Das hatte auch für die Wertung und Deutung der Photographie Folgen: Wenn sich zum Beispiel erweist, wie kulturträchtig bereits unser Alltag ist, kann die Photographie darauf bestehen, dass dieser Alltag vermitteltst ihrer Kamera zu Anschaulichkeit kommt. Nicht nur was unsere eigene Zeit betrifft, sondern auch unsere Geschichte. Die Historie ist zu einem Gesicht gekommen — privat,

soziologisch und ethnologisch. Zu Bildquellen, die man nun anfang, zu retten und zu nutzen. Wobei es nicht minder aufschlussreich sein kann zu erfahren, was eine Zeit nicht im Bild festhielt.

Zudem wurde die Photographie als das entdeckt, was sie schon immer war. Zeugnis nicht nur für das, was sie dokumentiert, sondern selber Zeugnis, stilistisch eine Epoche oder einen Zeitpunkt repräsentierend, da sich an ihrer Seh- und Darstellungsweise ablesen und absehen lässt, wie Zeitgeist und Ideologie sich im Formalen niederschlugen und niederschlugen — wie sich das, was etwas aussagt, durch das, wie es dies tut, über sich selber etwas aussagt.

Dann die längst überfällige Aufwertung der Photographie als individuelle und persönlich geprägte Arbeit, sie nicht nur als anonyme Dienstleistung zu benutzen, falls man sie zur Auflockerung oder zur Illustration benötigt, sondern sie als eigene Bildsprache zu verstehen und sie als solche einzusetzen. Man staunt in dem Zusammenhang, wie lange es brauchte, bis in den Medien mit der gedruckten Photo zusammen die Autorenschaft genannt wurde.

Und die Entdeckung (oder Wiederentdeckung) der Photographie als Ausdrucksmittel, das sich nicht an etwas Vorgegebenem orientiert, sondern die Vorlage arrangiert, nicht Wirklichkeit abbildend, sondern Wirklichkeit herstellend. Eine Subjekt-Photographie, die an die Grenzen der Photographie und damit ins Grenzgebiet zur Kunst vorstösst.

Und dies inmitten einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über das, was Photographie vermag und was nicht. Ein Disput nicht allein jedoch auch durch Film und Fernsehen provoziert. Umso

überraschender, als die Photographie zum Teil noch recht populär vom on-dit ihrer Anfänge lebt, etwas so zu zeigen, wie es ist. Bei diesem Traum und dieser Illusion der totalen Objektivität setzte die phototheoretische Auseinandersetzung ein: Inwiefern ist jedes Photographieren der Wirklichkeit von vornherein Interpretation. In welchem Masse darf man von Information reden und ab wann setzt die Manipulation ein — schon bei der Wahl des Standpunktes und des Ausschnitts beim Photographieren oder erst später bei der redaktionellen Bearbeitung. Bedeutet die Anerkennung und das Geltenlassen der Subjektivität, dass die Aussagekraft unverbindlich wird. Eine Auseinandersetzung, die man als Schriftsteller nicht ohne Interesse verfolgt — warum sollen die, welche nicht mit dem Verbalen, sondern mit dem Optischen schaffen, es besser haben und nicht auch an der Ambivalenz dessen leiden, was dem Menschen für seine Erkenntnis zur Verfügung steht.

Der Wunsch nach einer Photogeschichte entsprach umso mehr einem Bedürfnis, als eine respektable Anzahl von Publikationen herausgekommen war zu Einzelphotographen, wobei es sich einmal mehr zeigte, welche wichtige Rolle der Amateur in der Photogeschichte unseres Landes spielt. Publikationen aber auch zur lokalen und regionalen Photogeschichte, wobei die Nostalgie ebenso sehr im Spiel war, wie die Erkenntnis, dass es sich bei der Photographie um ein Kulturgut handelt.

Dauer der Ausstellung: 15. Januar bis 30. April 1992, Montag bis Freitag 08.15 bis 16.30 Uhr, Donnerstag bis 18.00 Uhr. Führungen: Auskunft Telefon 333 71 19, Eintritt frei.



Christian Staub (*1918) — Zirkus. 1953

«Photographie in der Schweiz von 1840 bis heute»

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung in der SKA-Galerie gibt die «Schweizerische Stiftung für die Photographie» das Buch «Photographie in der Schweiz von 1840 bis heute» heraus. Diese umfassende Dokumentation über die Geschichte der Schweizer Photographie ist dank der namhaften Unterstützung der Schweizerischen Kreditanstalt zustande gekommen. Das Kulturengagement der SKA erlaubte neben der deutschen Ausgabe auch eine französische. Die Angaben zum Buch sind auszugswise den Ausführungen — anlässlich der Vernissage — entnommen von Hugo Lötscher, Schriftsteller und Präsident der Stiftung für die Photographie, Zürich. Die «Schweizerische Stiftung für die

Photographie» hat sich schon einmal an das Thema «Photographie in der Schweiz von 1840 bis heute» gemacht. In der Folge ergab sich daraus eine Wanderausstellung, die während fünfzehn Jahren praktisch um die ganze Welt ging und der Schweiz sowie dem Ausland zum ersten Mal einen Überblick über das photographische Schaffen in unserem Land bot. Diese Ausstellung wurde 1974 im Kunsthaus Zürich erstmals gezeigt. Dort hat die Stiftung ihren Sitz. Zur damaligen Ausstellung «Photographie in der Schweiz von 1840 bis heute» war eine gleichnamige Publikation erschienen. Das Buch ist längst vergriffen. Wenn sich die Stiftung erneut an das Thema machte, konnte es sich nicht um eine bloss Neuaufgabe oder eine lediglich revidierte Fassung handeln.

Dr. Hans Wehrli — Der freisinnige Kandidat für den Stadtrat von Zürich

Im März 1990 wurden die politischen Karten in der Stadt Zürich neu verteilt. Eine Stadtregierung und ein Parlament ohne klare Mehrheiten wurden durch Räte mit rot-grünen Mehrheiten abgelöst. Ausgelöst durch die Schwäche aller bürgerlichen Parteien wurde die politische Macht in der Stadt Zürich, aber auch die Verantwortung für die laufende Vierjahresperiode klar zugeteilt. Den bürgerlichen Parteien fällt seither die für sie eher ungewohnte Rolle der Opposition zu. Die FDP der Stadt Zürich hat dies immer als konstruktive Opposition verstanden. Sie wird dies auch weiterhin tun. In diese Situation sind die beiden verbleibenden bürgerlichen Stadträte Wagner und Nigg miteinzubeziehen. Deren Position als Mitglieder sowohl der Regierung als auch zweier Oppositionsparteien ist schwierig und heikel.



Medienkonferenz der FDP-Parteileitung (von links nach rechts) Geschäftsführer und Gemeinderat Jean E. Bollier, Stadtratskandidat Dr. Hans Wehrli sowie Parteipräsident Dr. Christian Steinmann.

Nun ist die bestehende Vakanz durch den Rücktritt eines weder der rot-grünen Mehrheit noch den bürgerlichen Parteien zuzuordnenden Stadtrates entstanden. Damit ist von vornherein klar, dass sich an den heute bestehenden Mehrheitsverhältnissen so oder so nichts ändern wird. Mit der Wahl wird entschieden, ob die rot-grüne Stadtratsmehrheit oder die in diesem Gremium untervertreter bürgerliche Opposition gestärkt wird. Dabei gilt es, aus parteipolitischer Sicht zwei verschiedene Dinge auseinanderzuhalten:

1. Im Gesamtstadtrat kann ein weiterer bürgerlicher Magistrat nur in Ausnahmefällen Entscheide beeinflussen. In der überwiegenden Zahl der politisch relevanten Geschäfte wird dies aufgrund der bestehenden Mehrheitsverhältnisse aber kaum möglich sein. In entscheidenden Fragen und insbesondere in bezug auf den politischen Kurs des Gesamtstadtrates wird die heutige Situation auch nach dem 16. Februar 1992 unverändert bleiben. Dies ist aus bürgerlicher Sicht zwar sehr zu bedauern, wohl aber unveränderliche Tatsache. Man darf somit auch an einen allfälligen Stadtrat Dr. Hans Wehrli nicht den Anspruch stellen, die heutige schlechte Situation im Gesamtstadtrat entscheidend ändern zu können. Damit stellt sich natürlich die Frage nach der Op-

portunität einer freisinnigen Stadtratskandidatur. Diese Frage kann eindeutig positiv beantwortet werden.

2. Der neugewählte Stadtrat wird eines der acht theoretisch denkbaren Ämter übernehmen. Innerhalb dem ihm zugeordneten Amt hat das Behördenmitglied bekanntermassen ganz wesentliche Entscheidungs- und Wirkungsmöglichkeiten. In fast allen städtischen Ämtern ist spürbar, wie und durch wen sie geführt werden. Es geht somit darum, den Wählern Zürichs einen Kandidaten vorzuschlagen, der sich zu einem starken Amtsträger entwickeln wird. Gerade Schlüsselämter mit oft schwieriger Aufgabenstellung hätten es bitter nötig, von einer starken Hand geführt zu werden.

Dabei geht es der FDP natürlich auch darum, dass ein weiteres Amt durch einen klar bürgerlichen Stadtrat geführt und verwaltet wird. Dies allein rechtfertigt schon die Kandidatur eines freisinnigen Kandidaten.

Nach seinem Wunschdepartement gefragt, hat Hans Wehrli immer zur Antwort gegeben, er wünsche sich ein «schwieriges Amt», das heisst ein Amt, in dem echte politische und konzeptionelle Arbeit geleistet werden muss. Die FDP der Stadt Zürich ist überzeugt, dass ihr Kandidat einer derartigen Aufgabenstellung nicht nur gewachsen ist, sondern sie aufgrund seiner Ausbildung, seiner Erfahrung und seiner Wesensart mit Bravour meistern wird. Dr. Hans Wehrli ist ein bürgerlicher Unternehmer mit Führungserfahrung — gerade in schwierigen Zeiten. Er ist aber auch direkt und gradlinig, und er hat eine gehörige Portion Phantasie gepaart mit dem Mut, teilweise auch ungewohnte und neuartige Vorschläge zu unterbreiten. Gerade in der heutigen schwierigen Situation in der Stadt Zürich sind Magistraten mit diesem Format eine Notwendigkeit. Wir sind überzeugt, dass Dr. Hans Wehrli seine Aufgabe im Stadtrat von Zürich zum Wohl der Bevölkerung und zum Wohl unserer Institutionen ausgezeichnet lösen wird.

FDP der Stadt Zürich

Berufschancen 92

In einer wiederum gesteigerten Auflage hat der für seine praxisbezogenen Fachpublikationen bekannte WEKA Verlag in Zürich, ein Jahrbuch für alle zukünftigen Lehrlinge herausgegeben.

Der 87seitige Ratgeber «Berufschancen 92» richtet sich an diejenigen jungen Leute, welche sich mit ihrer Berufswahl demnächst intensiv auseinandersetzen müssen. An Abgänger und Abgängerinnen der Sekundar-, Real-, Oberschule- sowie der Werkjahrschule wird dieses informative Jahrbuch gratis abgegeben.

Kernstück des Jahrbuches «Berufschancen 92» bilden die Unternehmens- und Berufsporträts verschiedener richtungsweisender Firmen in der Schweiz. Eben-

so stellen sich Berufsverbände vor, und ermöglichen dadurch dem Stellensuchenden einen Einblick in verschiedene Lehrberufe.

Schulabgänger, Lehrer oder Eltern, die dieses Jahrbuch kostenlos erhalten möchten und Unternehmen, welche in den künftigen Ausgaben vertreten sein möchten, wenden sich bitte an: WEKA Verlag AG, Reto Jaquet, Postfach, 8010 Zürich, Telefon 01/431 71 21.

Konzert

Am Dienstag, 4. Februar 1992, findet im Altersheim Hauserstiftung um 15.30 Uhr ein Konzert statt.

Elisabeth Ganter, Klarinette, und Regula Ganter, Klavier, spielen Werke von Bach, Schubert und anderen.

Gäste und Pensionäre sind herzlich willkommen.

Krankenkasseninitiative — Tauben in der Pfanne?

Die eisige Kälte hinderte einige interessierte Stimmbürger letzte Woche nicht daran, den Weg in die «Mühlehalde» Höngg zu nehmen, um die Standpunkte zweier prominenter Kämpfer für beziehungsweise gegen die bevorstehende umstrittene Krankenkasseninitiative zu hören. FDP 10-Präsident Peter Aisslinger konnte als Fürsprecher der Zentralpräsidenten der Helvetia, Dr. René Schneider, und als Gegnerin Trix Heberlein, freisinnige Nationalrätin und Co-Präsidentin des Contra-Komitees, begrüßen. Als Befragter waren der NZZ-Redaktor Gottlieb Höpli und Filippo Leutenegger vom Fernsehen DRS angereist.

Nächstenliebe oder Machtdemonstration?

Schneider, der sich als Freisinniger bekannte, erwies sich dann in seinem Eingangsreferat als «Kämpfer bis aufs Blut» für seine Initiative und erläuterte das Ziel der nicht allgemein verständlichen Initiative: *Kostendämpfung, gesunder Wettbewerb, tragbare Prämien* für jedermann waren seine Stichworte. Das Gesetz wolle Solidarität mit durchschnittlichen Prämien, der Markt jedoch gehe in die entgegengesetzte Richtung, nämlich in jene der risikogerechten Prämien. Dieser Zustand sei *untragbar*, meinte Schneider. «Entweder wir passen das Gesetz der Praxis an, oder wir sorgen dafür, dass die *Solidarität* auch durchgesetzt wird.» Mit ungeschminkter Deutlichkeit liess Dr. Schneider aber auch durchblicken, dass es ihm ebenfalls um eine *Stärkung* der Krankenkassen gehe, was ihm dann auch prompt mehrere mal von diversen Seiten zum Vorwurf gemacht wurde. So meinte Trix Heberlein in ihrem Referat, dass die Initiative nur eines im Sinn hätte, nämlich den Aufbau einer *Monopolstellung* der bestehenden Krankenkassen und den Ausschluss der Privatversicherungen. Im Falle einer Annahme würden sich die Bundessubventionen für dieses Jahr auf *1,3 Milliarden*, jene für 1993 gar auf 3 Milliarden Franken belaufen. Ob es nun ein Ja oder Nein gibt, ist schlussendlich egal. «Bezahlen muss es auf jeden Fall der Bürger; entweder *mit höheren Prämien oder mit höheren Steuern*.» Zudem, so Heberlein, läge in der Schublade des Bundesrates bereits ein Gesetzesentwurf (*Entwurf Schoch*), der nur noch von den beiden Kammern behandelt werden müsse.

Wer soll das bezahlen?

Es wäre zu viel des Guten, sämtliche Für und Wider, die an diesem Abend fielen, hier aufzuführen. Die Fragen der zwei versierten Journalisten Höpli und Leutenegger waren pointiert und kritisch. Ob die Initiative wohl der Spatz auf dem Dach oder die Taube in der Pfanne sei, wollte man wissen. Noch kritischer waren notabene die Fragen und Anliegen aus dem Publikum: Ein Arzt warf den Krankenkassen vor, sie seien *unkooperativ* und würden die Preise und Tarife selber in *schwindelerregende* Höhe treiben. Eine Dame musste nach ihrem unfreiwilligen Wechsel der Krankenkasse *doppelt* soviel Prämie zahlen wie ihre gleichaltrigen Freundinnen. Freilich musste sich Dr. Schneider nicht ausschliesslich den Schwarzen Peter zuschieben lassen. Ein älterer Mann plädierte dafür, den Krankenkassen das *Vertrauen* auszusprechen, denn ihm sei immer alles bezahlt worden.

Wo ist die Grenze?

Was auch immer das Stimmvolk am 16. Februar entscheiden wird, eines ist ganz klar: Wenn die Kostenexplosion im Gesundheitswesen nicht bald gestoppt wird (steigende Prämien, höhere Arzt-tarife, Medikamente, die teurer werden, und nicht zuletzt wir, weil wir wegen jedem kleinen Schnupfen gleich die allerbesten Spezialisten aufsuchen müssen), werden wir früher oder später wieder auf Zwiebelumschläge und Eiswickel zurückgreifen, weil dannzumal die Zeiten vorbei sein werden, wo wir jede Rechnung an die Krankenkasse zur Bezahlung weiterleiten können.

Bruno Tamola, FDP 10 Info



Wir heissen Sie in gemütlicher Atmosphäre herzlich willkommen.

vormittags/nachmittags
Feine Tees, Café, Gipfeli

mittags
Menüs ab Fr. 13.—

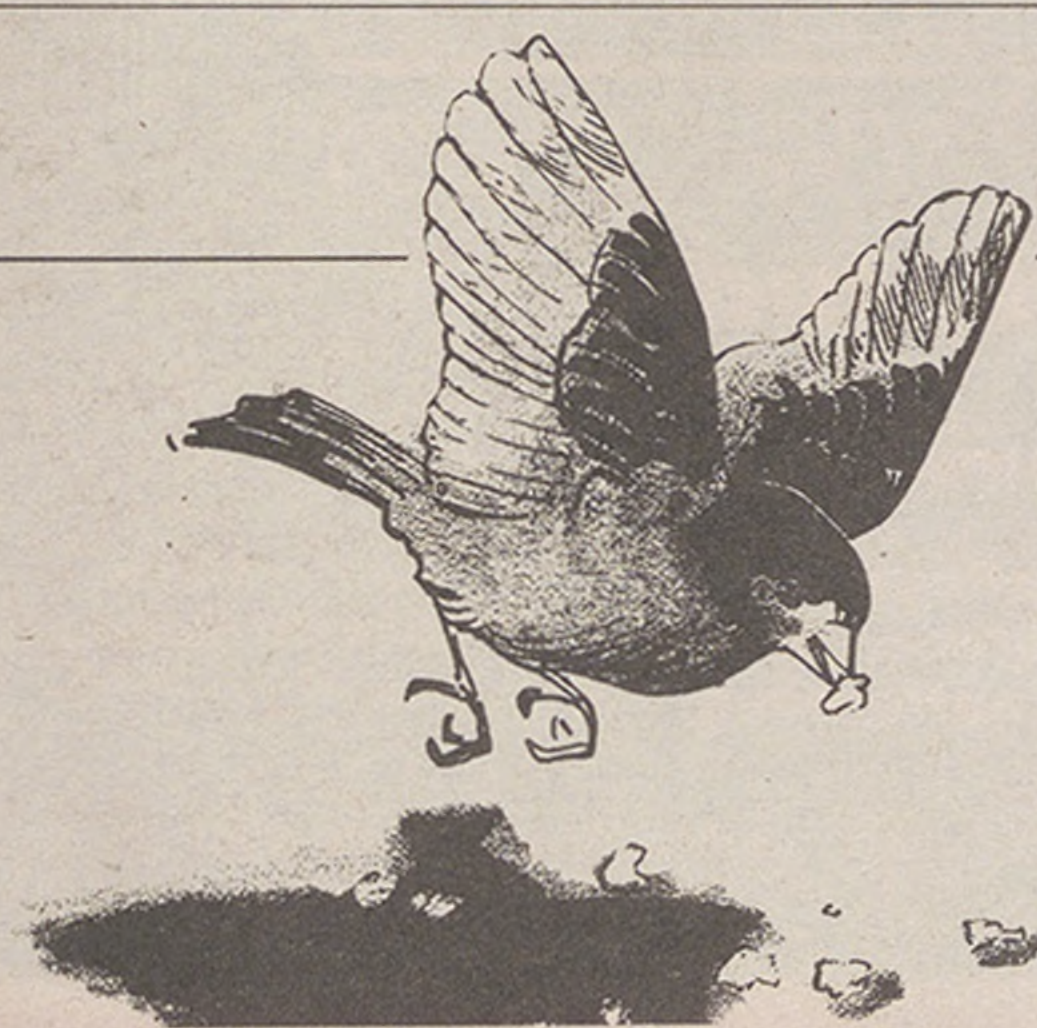
abends
Gluschtiges Angebot
für den grossen o. kleinen Hunger
Flaschenweine im Offenausschank
Offenes Bier

Schöner Bankettaum bis 50 Pers.

NEU:
ab Februar 1992
montags geöffnet
Montag bis Samstag 8.30—21.00
Sonntag 11.00—21.00 Uhr
(ausgenommen Privatanlässe,
mit Reservation bis 23.30 Uhr)

Wie finden Sie uns?
Fussgänger: oberhalb der Migros
Kappenhölweg 9
Autofahrer: ☐ «Im Brühl»
(Direktzugang, nie ☐-Probleme)

Telefon 342 42 36



Das Menü heute:
Sandwich, Käsewähe,
Dänisch Plunder und
Erdbeertörtchen von Steiner ...

... oder täglich bis
4mal frisch, 15 Sorten
Sandwiches — helle
und dunkle Parisette
gefüllt — und dazu
feines, gluschtiges Klein-
gebäck bei

Steiner
Bäckerei Konditorei
Confiserie

Höngg Wartau, Limmattalstrasse 276, Telefon 01/341 77 16
Höngg im Dorf, Regensdorferstrasse 15, Telefon 01/341 33 04
Wipkingen, Weihersteig 1, Telefon 01/271 27 20
Flughafen Kloten: Airport-Shopping Plaza, Telefon 01/816 35 43
Abflug Terminal A, Telefon 01/816 35 10



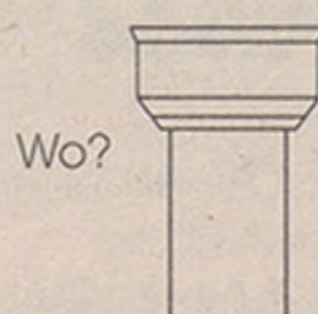
KOSMETIK-INSTITUT
attica
Irmgard ROBERT
Grossmannstr. 25, 8049 Zürich
Tel. 01/342 22 51

Neu-
Eröffnung

HAUTPFLEGE
der Trend der Zeit!

GESICHTSPFLEGE zuhause! HAUTPFLEGE-KURSE

Wann? Dienstag 4. Februar 14.00–16.30 Uhr
Donnerstag 6. Februar 14.00–16.30 Uhr
Preis: Fr. 30.–/Person inkl. Café
Anzahl: max. 6 Personen



KOSMETIK-INSTITUT
attica
Irmgard ROBERT
Grossmannstr. 25, 8049 Zürich
Anmeldung Tel. 01/342 22 51

Rémy-Reinigungen



Für Fragen, Beratung
Offerten steht Ihnen
Christian Rémy
gerne zur Verfügung.
Zu erreichen
über Telefon 01-341 94 09
Natel 077-64 18 49
oder Telefax 341 45 74

Gesucht

Metallbauschlosser-Lehrling

Interessiert?
Gerne zeigen wir Arbeit und Werkstatt.
Schnupperlehre möglich.

GROB Metallbau AG, Am Wasser 55, Höngg
Telefon 341 92 35, Privat 341 55 17

Gescheitert!

Eine nichtabreissende Kette misslichster Schicksalsschläge zwingt die seit 75 Jahren renommierte **Maerki-Bapst AG** nun auch zur endgültigen **Schliessung der Verkaufs- und Fabrikationsbetriebe** in Zürich-Höngg. Der beauftragte Liquidator B. Kunz muss nun zwingend über 4000 **Einzelstücke** dem wirtschaftlichen Druck opfern. Profitieren Sie heute von **30 bis 69% Liq.-Nachlass** in diesem riesigen, 2000 m² grossen **Zwangsverkauf**. Einige wenige Beispiele zum **sparen**:

- gediegenes Bettsofa , 2-plätzig, Stoff blau	989.-	395.-
- massiver Hallenschrank aus Fichte, 2-türig	2489.-	1285.-
- Polstergruppe 3/2/1, Edelstoff San Francisco	7456.-	3680.-
- klass. Salontisch , Mahagoni mit Keramikplatten	1428.-	695.-
- engl. Mahagoni-Schreibtisch mit Lederblatt	3440.-	1985.-
- lux. Polstergruppe 3/1/1, weichstes Anilineder	7450.-	3680.-
- bequemer TV-Sessel , drehbar, Wildrindleder	3490.-	989.-
- Servierwagen , sehr vornehm, Messing poliert	860.-	398.-
- Bodensee- Barockschrank , massiv Nussbaum	11800.-	6980.-
- repräsent. 2-Säulen- Marmoresstischgruppe mit facettierter Glasplatte, 6 wunderschön gepolsterte Stühle, Buche gekalkt	13565.-	9490.-
- Eckbank aus Eiche natur, mit Tisch, Stabellen und Kissen	3970.-	1949.-
- seltener, handgeknüpfter Kirman, 92 x 155 cm	1800.-	645.-

Engl. Stilmöbel-Vitrinen - Echte Teppiche - Polstergruppen - Esstischgruppen - Hallenschränke - Kleinmöbel - Accessoires
Fachmänn. Beratung - Gratislagerung - Lieferung - Qualität

Total - Liquidation Maerki-Bapst Fabrik Zürich-Höngg Am Wasser 55

Parkplätze vorhanden
Tram Nr. 4, Haltestelle Sportplatz Hardturm, 2 Gehminuten über Limmatsteg
Offen: MO - FR 9 - 18.30, DO Abendverkauf bis 20 Uhr, SA 9 - 16 Uhr
Der Beauftragte: **Bernhard Kunz Liquidator AG**
Niederhaslistrasse 4 · 8105 Watt-Regensdorf · Telefon 01/840 14 74
Amtierend für Liquidationen, Sanierungen, konkursamtliche Verwertungen usw.

20 Jahre
Fachteam

Schränkemontage



Umzüge
bis 4 Zimmer Fr. 120.-
pro Std. (Auto und 2 Mann)
Tel. 341 83 55

Sperrgutabfuhr
Fr. 55.- p/Std.

Katholische
Kirchgemeinde
Heilig Geist
Zürich-Höngg

Für unser Pfarreibüro suchen
wir auf den 1. April 1992 oder
nach Vereinbarung eine/
einen

Pfarreisekretärin/ Pfarreisekretär

- Freuen Sie sich am Kontakt mit Menschen
- solidarisieren Sie sich mit pfarreilichen Anliegen
- schätzen Sie selbständiges Arbeiten
- besitzen Sie eine kaufmännische Ausbildung

so freut sich unser Seel-sorgeteam auf Ihre Mitarbeit.
Ihr Salär, die Sozialleistungen und die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Bestimmungen der röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Kirchenpflege Heilig Geist, Dr. Jürg Stoffel, Am Wasser 113b, 8049 Zürich.

Gymfit
HÖNGG

RÜTIHOFSTRASSE 21
TELEFON 341 00 14
8049 ZÜRICH-HÖNGG

AEROBICS FÜR TEENAGERS

(12 BIS 17 JAHRE)

GYMNASTIK IM «DISCO-FEVER»
MIT HIP-HOP, RAP, FUNK
UND TECHNO-MUSIK

FREITAG: 17.30 BIS 18.20 UHR
BEGINN: 28. FEBRUAR 1992
KURS: 10 MAL FR. 110.-

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café

225

Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

Suche

Spettfrau

für kleine Wohnung
alle 14 Tage
zirka 2 Stunden.
Telefon 342 10 50
oder 085/3 52 46

Bis zu 50% billiger

sind
Damen-, Herren- und Kinder-
Pyjamas und Nachthemden
von **Schiesser**

Diese Aktion läuft vom 27. Januar bis
7. Februar 92.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

ROMA FASHION Kosmetikstudio

- Gesichtspflege
- Manicure mit Massage
- French-Manicure
- Kosmetische Fusspflege
- Wimpern/Augenbrauen färben
- Warmwachs-Haarentfernung

Bei einer Gesichtspflege-
Behandlung wird jede
neue Kundin zusätzlich
verwöhnt mit: **Gratis-
Manicure mit Massage.**
(Bis Ende März 1992)

Kosmetik und Mode

Limmattalstrasse 195, 8049 Zürich
Telefon 01/341 97 58

Aktionen finden bei der Migros im Laden statt

Delikatess-Fleischkäse

Sonderangebot vom 28.1.-4.2.1992



Geschnitten, 100 g ~~1.45~~ **-.95**
Portion, VAC, 100 g ~~1.30~~ **-.95**
Geschnitten, VAC, 100g ~~1.35~~ **-.95**

Diverse Grünpflanzen



Pflanzenhöhe 80-130 cm (je nach Sorte)
z. B. Ficus benjamina, Dracaena,
Yucca, Schefflera, Philodendron, Cocos
und andere

Pro Pflanze

1950

Blumenkohl aus Italien

Aktion vom 28.1.-1.2.1992



kg

290

MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

Als Genossenschafter sind Sie immer auf dem neuesten Stand.
Der «Brückenbauer» informiert wöchentlich über die aktuellen Angebote Ihrer MIGROS. Werden Sie Mitglied!

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Blitzblank präsentierten sich die Treppe und die Rathausstüre, die vor einer Woche von verummten Chaoten mit Farbe verunstaltet wurden. Die Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich hat mit der einwandfreien Reinigung einmal mehr ganze Arbeit geleistet, die bestens verdankt werden kann.

Harte Diskussionen über eine Weisung, die eine anteilmässige Übernahme von Fehlbeträgen und eine Ausrichtung von Geldern auf die veränderten Verhältnisse der Zürcher Aids-Intervention befürwortet. Ausgehend von der Annahme, dass Kosten spätestens ab März 1992 nicht mehr beim ZIPP-Aids, sondern bei der Krankenstation für Obdachlose (KFO) anfallen und dass infolge der Schliessung des Platzspitzes die Tätigkeit von ZIPP-Aids zu Lasten der Stadt reduziert würde, verlangt die Weisung für 1992 einen Betrag von 820 000.— Franken. Alle Fraktionen ausser der SVP, für die Emil Grabherr den Ablehnungsantrag stellte, und den SD nahmen die Vorlage an. Die Ablehnung der SVP richtete sich nicht gegen die in der Weisung enthaltene Bezahlung der Fehlbeträge, sie befürwortete auch die Krankenstation für Obdachlose. Lediglich der Betrag von Fr. 820 000.— gab den Anstoss, daran zu denken, dass der Stadtrat durch die neuen Verhältnisse am Platzspitz neue Rahmenbedingungen geschaffen hätte, da die Szene um zirka 70 Prozent abgebaut wird. Stadtrat W. Nigg CVP verurteilte mit grossem Entsetzen diese Stellungnahme. Die Weisung wurde dem Stadtrat mit 95:10 Stimmen überwiesen.

Über die Abschreibung einer Motion von SP-Seite über Finanzierungsprogramme zur Modernisierung, Instandsetzung und Erhaltung von preisgünstigen Wohnungen wurde länger diskutiert. Von bürgerlicher Seite wurde der Ablehnungsantrag gestellt, bei dem Dieter Siegmann SVP bemerkte, es gäbe andere Mittel, preisgünstige Wohnungen zu erhalten, wie zum Beispiel der soziale Wohnungsbau oder Stiftungen usw. Die der Weisung vorausgegangene Motion wurde nicht abgeschrieben, da der Rat mit 55:48 Stimmen eine solche Abschreibung ablehnte.

Auch über die Aufhebung einer Verbilligung der Regenbogenkarte Abo plus für das städtische Personal wurde rege diskutiert. Das Budgetdefizit 1991 und die günstigen Finanzplanperspektiven für die kommenden Jahre verlangen eine Vielzahl von Massnahmen, um das Haushaltsgleichgewicht wieder zu erlangen. Im ersten Sparpaket hat der

Stadtrat beschlossen, einer Aufhebung dieser Verbilligung zuzustimmen. Ursprünglich wollte der Stadtrat mit einem Beitrag an die Abbonementskosten der städtischen Angestellten einen Anreiz zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel geben. Da dieser Umsteigeeffekt nur bedingt erreicht wurde, stimmte man einer Abschaffung dieser Bewilligung zu, sodass im städtischen Haushalt eine Einsparung von weiteren 700 000.— Steuerfranken erreicht wird.

Verwaltungskontrolle durch die GPK ein weiteres umstrittenes Geschäft

Mit einem Beschlussantrag verlangt die GPK, die Geschäftsordnung und die Verordnung über den Finanzhaushalt hinsichtlich der Kompetenzen zu ändern. Einleitend führt die Präsidentin der GPK, Franziska Frey-Wettstein FDP aus, dass solche Anliegen einer vermehrten Kompetenz bereits in mehreren Kantonen eingeführt wurden. An der Verwaltungskontrolle durch die GPK gäbe es immer mehr Kritik. Es sei eine unumstössliche Tatsache, dass eine reine Stichprobenkontrolle, wie sie heute durchgeführt würde, einfach nicht mehr genüge. Wenn der GPK nicht mehr Kompetenzen gegeben werden, könne auf eine solche Kommission verzichtet werden. Es sei unverständlich, warum sich der Stadtrat gegen eine verbesserte Kontrolle noch mit allen Mitteln wehre, da sie ja schlussendlich nicht gegen die Verwaltung gerichtet sei, sondern dem steuerzahlenden Bürger diene. (... dienen sollte! Anmerkung der Redaktion) Bei der Eintretensdebatte sprach sich Kathy Ricklin CVP im Namen der Fraktion ebenfalls dafür aus, dass der GPK mehr Kompetenzen zugestanden werden. Es sei heute so, dass die Mitglieder der GPK der Verwaltung wie David und Goliath gegenüberstehen.

Die Macht der Verwaltung demonstrierte der Stadtrat eindeutig, und dies in eigener Sache, bemerkte Gody Müller SVP. Es müssten Voraussetzungen geschaffen werden, dass genauer und besser kontrolliert werden könnte. Auch Experten müssten für sachbezogene Probleme zugezogen werden.

Martin Vollenwyder FDP pflichtete seinem Vorredner bei und bemerkte trefend, dass die Spiesse zwischen der Verwaltung und der GPK nicht geschliffen, sondern gleich lang gemacht werden sollten. Auch Hermann Aebi EVP/LdU wies auf die heutige, unmögliche Situation hin, die sich darin äussere, dass ein Miliz-Politiker nicht in der Lage sei, die übermächtige Verwaltung effizient zu kontrollieren.

Da sich für dieses Thema noch eine Menge Redner eingeschrieben hatten, wurde das Geschäft unterbrochen und die Sitzung um 19.05 Uhr geschlossen.

Zentralschulpflege tagte

Die Zentralschulpflege genehmigte unter dem Vorsitz des Vorstandes des Schul- und Sportamtes, Dr. Th. Wagner, die Änderung von Artikel 87 der Gemeindeordnung zuhanden des Gemeinderates und der Gemeinde. Der heute gültige Artikel 87 Absatz I ermächtigt den Gemeinderat, die von der Stadt zu führenden gemeindeeigenen Schulen (Sonderschulen, Werkjahr, Jugendmusikschule, Zehntes Schuljahr, Heimschulen, Tagesschulen und Schülerclubs) zu bestimmen und Schulhäuser zu bezeichnen, in denen allen Schülern und Schülerinnen auch Betreuung und Verpflegung angeboten werden. Diese Bestimmung soll künftig ergänzt werden durch einen zusätzlichen Absatz 2, der beinhaltet, dass die Ausgabenkompetenz für den Betrieb dieser Einrichtungen nicht mehr dem obligatorischen Referendum unterliegen wird, sondern in die Zuständigkeit des Gemeinderates fällt. Allerdings soll das fakultative Referendum bei solchen Ausgabenbeschlüssen weiterhin gegeben sein.

Ein Postulat an den Stadtrat vom 21. November 1990 von Gemeinderätin Maya Burri-Wenger und 25 Mitunterzeichnenden verlangte die Prüfung von Doppelbesetzungen von Stellen in kommunalen Kindergärten. An der Sitzung der Zentralschulpflege vom 14. Januar 1992 wurden die Kreisschulpflegen ermächtigt, Versuche mit Doppelbesetzungen in kommunalen Kindergärten ab Schuljahr 1992/93 bis Ende Schuljahr 1995/96 durchzuführen. Jene Lehrkräfte, die eine Stelle teilen, haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die Lehrkräfte mit vollem Pensum. Im übrigen gelten die kantonalen Richtlinien für die Volksschule. Die gesammelten Erfahrungen sollen frühestens nach zwei Jahren für eine spätere definitive Beschlussfassung ausgewertet werden. Im Bereich der Umwelterziehung verabschiedete die Zentralschulpflege ebenfalls eine Vorlage: Die U3-Kommission der Zentralschulpflege, welche am 26. März 1986 zur Förderung der

Neu in Zürich-Höngg

COMPACT DISCS — aus allen Sparten übersichtlich präsentiert.

RCI Musik- & Computer AG
Limmattalstrasse 229 beim Zwielpplatz
8049 Zürich · Telefon 01/342 00 55

Umwelterziehung an den Stadtzürcher Volksschulen gebildet wurde, hat ihr Ziel erreicht und die Aufgabe der schulpolitischen Unterstützung erfüllt. Die U3-Kommission wird für die Amtsdauer 1990/94 nicht mehr ernannt. Den Mitgliedern wird die Arbeit bestens verdankt. Die Präsidentenkonferenz genehmigte am 22. Januar 1991 einen Vorschlag, ein Gremium von Fachleuten für den Informationsaustausch, die Koordination ämterübergreifender Umweltprojekte und die gegenseitige Beratung einzusetzen. Der Vorstand des Schul- und Sportamtes Dr. Th. Wagner wird im Einvernehmen mit weiteren Mitgliedern des Stadtrates und der Direktion des Pestalozzianums ein interdisziplinäres Beratungs- und Koordinationsteam für Fragen der Umwelterziehung ernennen, wovon die Zentralschulpflege befürwortend Kenntnis nimmt.

Eine weitere Vorlage beinhaltet die Besoldung der Schulpräsidenten. Lohnvergleiche zeigen, dass die Gehälter der Schulpräsidenten nach der neuen Lehrerbeseidungsverordnung teilweise unter denjenigen von Lehrkräften und Schulleitern liegen. Das breite Aufgabenspektrum der Schulpräsidenten und die hohe Verantwortlichkeit gegenüber der Öffentlichkeit rechtfertigen eine Besoldungsanpassung, wozu die Änderung der Verordnung über die Entschädigung der Mitglieder von Schulbehörden und ihrer Kommissionen sowie von öffentlichen Lehrerorganisationen (Entschädigungsverordnung VES) von der Zentralschulpflege zuhanden des Gemeinderates verabschiedet wurde.

C. Nobs

Das «Sonnegg» und die Sonneggfrauen im Jahr 1991

Traditionsgemäss treffen sich die Sonneggfrauen im Januar zu einem gemütlichen Frühstück mit Rückschau auf das vergangene Jahr und Ausblick auf das eben begonnene. Für eine erfreulich stattliche Zahl von nun 27 Frauen konnte der festliche Tisch gedeckt werden.

Einen besonderen Dank statteten die Frauen dabei denjenigen Frauen aus ihrer Mitte ab, die jeweils für die beliebten Sonnegg-Mittagessen verantwortlich und tätig sind. Die Frauen Hedi Aerne, Martha Birrer, Hedi Zwimfer und Marlene Zopfli stehen dann jeweils schon frühmorgens in der Sonneggküche, nachdem sie vorher auch selber das Menü geplant und alle Einkäufe besorgt hatten. Spezielle Desserts und vor allem die bei den Gästen so beliebten hausgemachten Spätzli bedingen immer einen zusätzlichen halben Tag fachfraulicher Küchenarbeit.

Übrigens à propos Küchenarbeit: bei den Sonneggfrauen gibt es kein oben und unten, respektive hinten und vorn — es ist vielmehr Ehrensache, dass alle Frauen neben Service- und Buffetedienst abwechslungsweise die vielen Stunden am Abwaschtrög übernehmen.

Zum grösseren Kreis der Sonneggfrauen, gehören auch die sogenannten «Küchenfrauen». Ihnen, Frauen die auf Abruf selbstgebackene Kuchen für die Kaffeestube liefern, verdankt das «Sonnegg» ebenfalls viel von seiner Anziehungskraft — ja, im Zeitalter des Fast Food wird Hausgemachtes mehr und mehr geschätzt.

Es ist für die Sonneggfrauen wichtig, ihre Gäste und mit ihnen die ganze Gemeinde und nicht zuletzt sich selbst daran zu erinnern, dass ihre Mitarbeit im «Sonnegg» immer eine dreifache Ausrichtung hat: Schaffung einer gemütlichen Gemeinde-Begegnungstätte, Gemeinschaft der mitarbeitenden Frauen untereinander und — last not least — Er-

wirtschaften eines «Profits», das heisst einer Summe die an andere weitergegeben werden kann.

Die Spannung zwischen dem Wunsch das spezielle Sonnegg-Cachet auch durch bescheidene Preise zu unterstreichen und dem Wunsch, durch die eigene Arbeit Unterstützung leisten zu können, macht jeweils gleich das erste Traktandum der Zmorge-Zusammenkunft aus. Müssen — sollen die Sonneggpreise der Teuerung angepasst oder soll durch die Teuerung der erwirtschaftete Ertrag einfach kleiner werden?

Der Entschluss fiel den Frauen nicht leicht, wurde aber schliesslich einstimmig gefasst: einige Preise sollen leicht angehoben werden (wofür übrigens viele Sonnegg-Stammgäste schon im Voraus Verständnis signalisiert hatten), denn Unterstützungsbeiträge aus privater Initiative werden immer wichtiger in einer Zeit, da einerseits die Not wächst, andererseits aber Gelder aus der öffentlichen Hand spärlicher fliessen.

Mit dem Ertrag des Jahres 1991 beschlossen die Frauen ihre Patenschaft bei der Glückskette (Fr. 500.—) weiterzuführen. Bedacht wird ferner die Herberge zur Heimat im Oberdorf mit Fr. 1000.—. Die Herberge, die heuer auf 125 Jahre Einsatz für obdachlose Männer zurückblicken kann, wurde ursprünglich vom Christlichen Jünglingsverein für Handwerksburschen auf der Wanderschaft gegründet und wird heute von der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich geführt, die grosse finanzielle Probleme hat. Nun, Hand-

ler der Senioren Bühne Zürich haben es verstanden, ihre Zuschauer zu fesseln und zu begeistern. Erstaunlich ist immer wieder, mit was für einer Professionalität die betagten Laien-Darsteller auf der Bühne stehen und wie sie Brücken zum Publikum schlagen können. Die Seniorinnen und Senioren genossen das Stück in jeder Phase, wurden in ihnen doch viele Erinnerungen an diese schwierige Zeit wach. Ein grosses Kompliment an den Autor, Regisseur und vor allem an die Schauspieler, denn sie haben wieder einmal grossartiges Theater gezeigt.

Walter Martinet, Sozialarbeiter



Seniorenbühne gastierte in Höngg

Am Mittwoch, 22. Januar 1992 war die Seniorenbühne Zürich wieder einmal in Höngg zu Gast. Über 200 Seniorinnen und Senioren durften mit dem Theaterstück: «Patriot Hungerbühler» im reformierten Kirchgemeindehaus eine ausgezeichnete Aufführung erleben.

erksburschen auf der Wanderschaft gibt es heute kaum mehr, aber wie steht es mit Obdachlosen? Nur allzugut kennen wir alle leider die Antwort auf diese Frage!

Eine «neue» und erschreckend schnell wachsende Not, die uns alle zutiefst erschüttert, ist diejenige der aidskranken Kinder. Die Sonneggfrauen sind aufmerksam geworden auf die noch junge Stiftung «Aids und Kind», die ihr Sekretariat an der Bäulistrasse in Höngg hat. Diese schweizerische Stiftung für Direkthilfe an Aids-betroffene Kinder ist eine Privatinitiative, Präsident des Stiftungsrates ist Professor Andreas Fancioni vom Kinderspital Zürich. Ausschüsse der Stiftung, in denen Mediziner, Sozialarbeiter, Juristen und andere Fachleute mitwirken, sollen die ihnen zugewiesenen Fälle prüfen und die notwendige Hilfe definieren. Diese Hilfe soll betroffenen Kindern und Jugendlichen ohne Ansehen von Nationalität, Glauben usw. zukommen und kann Beiträge und die medizinische und psychosoziale Betreuung, Unterstützung von deren Eltern, Finanzierung von Kuraufenthalten, seelsorgerische Hilfe und juristische Beratung beinhalten. Da die Stiftung auch in Rumänien hilft, wo ja bekanntlich die Aids- und Kind-Tragödie ganz besonders gross ist, beschlossen die Sonneggfrauen ihr Fr. 3000.— zukommen zu lassen und dabei den Wunsch auszudrücken, dass diese hälftig in der Schweiz und hälftig in Rumänien wirksam sein sollen.

Die Sonneggfrauen freuen sich nun auf ein weiteres gutes Jahr im «Sonnegg» und hoffen, dass dort recht viele Gemeindeglieder gerne ein- und ausgehen werden!

Im Auftrag der Sonneggfrauen
Monika Rutherford

Unsere Februar-Überraschung!

Damit Sie unsere schöne Drogerie-Parfümerie und unsere tolle Dienstleistung noch besser kennen lernen, schenken wir Ihnen diesen

10% Einkaufsgutschein

(Nur gültig für einen Einkauf im Februar 92. — Reglementierte Heilmittel und andere Einkaufsvorgünstigungen ausgeschlossen)

Drogerie Parfümerie

HÖNGGER MARKT

Daniel Fontollet · Limmattalstr. 186
8049 Zürich · Telefon 01 · 341 46 16

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
<i>Sonntag, 2. Februar</i>		<i>Bauherrenstrasse 44</i>
9.30	in der Kirche: Pfr. Angela Wäffler-Boveland und Vorbereitungsgruppe. Anschliessend Kirchenkaffee im Sonnegg	8.30 <i>Sonntag, 2. Februar</i> Predigt: Pfr. P. Bommeli
Kollekte: Evang. Kurhaus Bella-Lui, Montana		<i>Wochenveranstaltung</i>
Kinderhütendienst: Im Pfarrhaus neben der Kirche		19.30 <i>Mittwoch, 5. Februar</i> /20.00 Uhr Bibelabend, Thema: Propheten
9.30	Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus	Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen
<i>Sonntagschule</i>		<i>Habsburgstrasse 17</i>
9.30	im Sonnegg neben der Kirche	<i>Sonntag, 2. Februar</i>
9.30	im Alterswohnheim Riedhof, Bastelraum	9.45 Predigt: Pfr. P. Bommeli Sonntagschule/Kinderhort
Alterswohnheim Riedhof		
10.45	Gottesdienst — Pfr. H. U. Oggenfuss	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
<i>Wochenveranstaltungen</i>		<i>Samstag, 1. Februar</i>
<i>Dienstag, 4. Februar</i>		17.15 <i>Beichtgelegenheit</i>
10.00	Alterswohnheim Riedhof	18.00 <i>Vorabendmesse mit Predigt und Kerzenweihe</i>
<i>Andacht — Pfr. Christian Zangger</i>		
<i>Mittwoch, 5. Februar</i>		<i>Sonntag, 2. Februar</i>
Sonnegg — Café für alle		8.45 <i>Beichtgelegenheit</i>
Die Sonneggfrauen kochen für Sie ein Mittagessen. Nachmittags bis 17.30 Uhr geöffnet.		9.15 Heilige Messe mit Predigt und Kerzenweihe
Mittwoch-Abendgottesdienst in der Kirche, gestaltet von Gemeindegliedern		11.00 Heilige Messe mit Predigt und Kerzenweihe
20.00		11.00 Kinderhütendienst im Club I Opfer: Caritaswoche
<i>Donnerstag, 6. Februar</i>		<i>Werktagsgottesdienste</i>
Umstrittene Gerechtigkeit		Montag, 3. Februar
20.00	Ökumenische Kursreihe im katholischen Pfarrzentrum Heilig Geist, Letzter Abend «Die Verschuldungskrise — kreative Entschuldung» mit Herrn A. Gugler, Mitarbeiter der Entschuldungsstelle der schweizerischen Hilfswerke.	9.00 Heilige Messe und Blasiussegen
<i>Dienstag, 4. Februar</i>		19.30 Heilige Messe
Freitag, 7. Februar		9.00 <i>Mittwoch 5. Februar</i> Frauengottesdienst
8.15	Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube	9.00 <i>Donnerstag, 6. Februar</i> Rosenkranzgebet
Müttergruppe für alle Mütter mit Kleinkindern im Sonnegg (Bauherrenstrasse 53) mit Pfr. Angela Wäffler-Boveland.		9.00 Heilige Messe
9.30		9.00 <i>Freitag, 7. Februar</i> Heilige Messe
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		<i>Wochenveranstaltungen</i>
<i>Sonntag, 2. Februar</i>		<i>Montag, 3. Februar</i>
10.00	Pfr. Emil Lüssi.	14.15 60+ Seelsorge an Aids-Kranken
Kollekte: Für die evangelische Heimstätte «Rügel» in der wir das letzte Konfirmandenlager durchgeführt haben.		«Was geht das uns an?» Referent Guido Schwitter, Kath. Aids-Seelsorger
Kein Kinder- und Jugendgottesdienst		<i>Dienstag, 4. Februar</i>
<i>Wochenveranstaltung</i>		20.00 Gruppe XY: Programm Frühlingsquartal 92
20.15	Montag, 3. Februar	20.00 Bibelgesprächskreis
Lobgottesdienst in der Kirche		9.00 <i>Mittwoch, 5. Februar</i> Frauengottesdienst. Anschliessend Kaffeestunde im Saal
Eglise réformée française		20.00 <i>Donnerstag, 6. Februar</i> Ökumenische Kursreihe zum Thema: «Umstrittene Gerechtigkeit» 4. Abend
<i>Schanzengasse 25/ Promenadengasse</i>		
<i>Dimanche 2 février</i>		
10.00	Culte. Cène.	
Pasteur: Michel Baumgartner.		
Offrande: Réalisation des droits de l'homme.		
10.00	Culte de l'enfance.	
10.00	Garderie.	
11.00	Après-culte	

Vereinsnachrichten
Aktuelle
Veranstaltungen

Natur- und Vogelschutzverein
Höngg

Sonntag, 2. Februar, Exkursion **Flachsee**. Treffpunkt: 13.15 Uhr, Rottenschwil, vor Restaurant Hecht.

Präsident: Marcel Ruppen, Lägerstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 3621123.

Vereinsnachrichten
Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil — und Zelttechnik und ... spielen miteinander. Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen): Regula Hirter, Telefon 831 00 25.
Kontaktperson CVJM (Buben): Marco Leusciatti, Telefon 750 17 30

Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 341 57 36.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi Knecht, Telefon 341 57 48.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claude Truffer, Telefon 341 25 30.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Markus Sendor, Telefon 341 50 12.

Vereinsnachrichten
Sport

Rhythmik-Gymnastik-Club
Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

Vereinsnachrichten
Literatur
Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester
Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 34183 50.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen. Probe: Donnerstag, 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 341 36 19

Männerchor Höngg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.00 Uhr.

Kontaktadresse: Präsident Oskar Maag, Telefon 341 26 95

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 34183 08

Vereinsnachrichten
Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 34173 74, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 3415120. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon 34135 52 oder 34190 92.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit
Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag	20.00—21.00
(Gesundheitsgymnastik)	
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30
	9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50
	10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik)	18.45—19.45
Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Präsidentin: Marianne Tschäppät, Tel. 34198 41

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstadapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 2

St. Peter-Apotheke, St. Peterstrasse 16, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 44 77

Apotheke Altstetten, Badenerstrasse 688, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 431 20 80

Apotheke Affoltern, Wehntalerstrasse 296, Haltestelle Neu-Affoltern, Telefon 371 25 73

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Wir gratulieren

*Will das Glück nach seinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
sage Dank, und nimm es hin
ohne viel Bedenken.
Jede Gabe sei begrüss't,
doch vor allen Dingen:
Das, worum Du Dich bemühst,
möge Dir gelingen!*

*Liebe Jubilarinnen,
liebe Jubilare*

Wir Höngger wünschen Ihnen im neuen Lebensjahr alle Liebe und Gute! Gesundheit möge Sie begleiten und guter Mut die Tage leiten! Gott segne und behüte Sie an jedem neuen Tag! Viele liebe Grüsse aus unserem Dorf begleiten Sie auf Ihrem Weg!

Geburtstag feiern:

1. Februar
Herr Heinrich Stössel
Riedhofweg 4; 85 Jahre

1. Februar
Herr Bernard Marchand
Limmattalstrasse 247; 80 Jahre

3. Februar
Frau Pauline Schol
Rebstockweg 10; 85 Jahre

3. Februar
Herr Albert Patscheider
Ottenbergstrasse 44; 80 Jahre

5. Februar
Frau Josefina Glättli
Limmattalstrasse 371; 85 Jahre

Herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Alttersiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Endstation Frankental. Treffpunktleiterin: Heidi Aschmann.

Information

Da sich die geplanten Umbauarbeiten in der Alterssiedlung Bombach verzögern, ist das Treffpunkt-Lokal bis auf weiteres wieder für Veranstaltungen geöffnet. Alle 14 Tage findet jeweils ein Treffpunkt-Nachmittag statt. Bitte beachten Sie die Daten.

Freitag, 7. Februar

Vortrag mit Dias: Wie gehe ich mit meinen abnehmenden Kräften um? Margret Meier-Schlatter

Treffpunkt Sydefüdeli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen: Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Dienstag und Donnerstag ab 9.00 und ab 14.00 Uhr, Freitag ab 14.00 Uhr; Atem-Gymnastik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr; Sen.-Turnen: Mittwoch, 9.00 bis 10.00 Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch 14.30 Uhr; Fit-Turnen: Dienstag 8.45 bis 9.45 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10 Uhr, Rheumabad Käferberg; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis 16.30 Uhr.

31. Januar

Offenes Singen mit Urs Hörler

7. Februar

Cabaret: «Freut Euch des Lebens». Chansons und Cabaret mit Konrad Erni, Babett Jegge, Klavier und Eugen Jegge

Alterswohnheim Riedhof

Samstag, 1. Februar, 15.00 Uhr **MUNDO NUEVO** Südamerikanische Folklore-Musikgruppe

Aktion 60 +

«Aids, was geht das uns an?»

Am Montag, 3. Februar 1992, um 14.15 Uhr, findet der Seniorennachmittag im Pfarrzentrum Heilig Geist statt. Das Thema lautet: **Seelsorge an Aidskranken, was geht das uns an?** Der Referent, **Guido Schwitter**, wird über seine grosse Aufgabe im Aidspfarramt berichten. Aids ist eine Krankheit, die alle angeht. Darum sind diesmal alle Höngger, Eltern, Jugendliche usw. eingeladen, wenn Sie Zeit haben, den Ausführungen von Guido Schwitter zuzuhören. Bei dieser Gelegenheit wird eine Kollekte für den Hilfsfonds des Aidspfarramtes durchgeführt. Verpassen Sie diese Gelegenheit nicht!

Verena Rüegg

Für die Arbeitsgruppe 60 +

Einladung
zum traditionellen
Lichtmess-Treffen

Samstag, 1. Februar 1992,
15 Uhr

auf der Ziegelhöchi

oberhalb des Restaurants «Ziegelhütte», Schwamendingen,
wird unter freiem Himmel, vor offenem Feuer, über das Thema

SCHWEIZ:
Verändern oder bewahren?

bei gratis Wurst, Brot, Wein und Tee diskutiert.

Es sprechen:

Nationalrat Walter Frey, SVP,

Stadtparteipräsident

Nationalrat Max Binder, SVP

Gemeinderat Dr. Hans Wehrli, FDP,

Stadtratskandidat

Gemeinderat Werner Gubser, SVP

Philipp Rhomberg, Präsident Junge SVP Zürich

Gesprächsleitung:

Kantonsrat Rolf Gerber, SVP

Jedermann ist aufgefordert, seine Meinung zu diesem wichtigen Thema öffentlich kundzutun.

Musikalische Umrahmung durch den Männerchor Schwamendingen und das Alphorn-Trio Züriberg.

Alle Interessentinnen und Interessenten sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

SVP-Kreisparteien 11 und 12

Wer hat einen
defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty

Telefon 311 59 22

oder Telefon 311 95 45

von 8.00 bis 19.30 Uhr

Redaktion
«Höngger»
Für eilige
Presse-
Meldungen

272 Unsere
55 Telefax-
20 Nummer

Mir sind
für d'Höngger da!

Sauna/
Massage

Sauna Rütihof
Daniel Hänseler
Naglerwiesenstrasse 6
Telefon 341 36 16

H&G
HÖNGG
HANDEL & GEWERBE

JETZT ZUGREIFEN!

Pouletschnitzel
tiefgekühlt

1kg nur

12.50

statt Fr. 14.50

Tomaten
ausländisch

per kg nur

2.90

Karotten
inländisch

per kg nur

1.60



Coop Zürich

Gültig vom 29.1.-1.2.1992 in allen Verkaufsstellen.

WESTENFELDER 92-2601005-Bol

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I.Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Rebbergstrasse 9, Einbau von drei Dachflächenfenstern, Zone D, H. und Z. Feusi, Vertreter: Karl E. Isler AG, Bläsistrasse 17.

28. Januar 1992, Baupolizei

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Kino am Fluss

Freitag, 31. Januar, 20.15 Uhr: **«Bäcki bleib»** erzählt die Geschichte der BewohnerInnen zweier Häuser an der Bäckerstrasse in Zürich Aussersihl, die sich seit geraumer Zeit gegen den Häuserabbruch wehren. Die Bar ist offen und die «Bäcki»-BewohnerInnen sind anwesend.

Abendkafi. Freitag, 31. Januar, ab 19.00 bis 22.00 Uhr.

Salsa-Workshop. 1./2. Februar, Samstag und Sonntag, ab 13.00 Uhr: Salsa Nivel I: Casino, Merengue, Cha-Cha-Cha für Anfänger. Kosten: ganzer Kurs pro Person Fr. 95.—. Anmeldung: Explosion Cubana, Pedro und Susanne Martinez, Telefon 341 43 20.

Tarde tropical. Sonntag, 2. Februar, 16.30 bis 19.00 Uhr im Saal. Heisse Klänge und Rhythmen: Der Treffpunkt der Salsa-Fans!

Tango argentino. Mittwoch, 5. Februar, ab 18.00 Uhr im Kafi Tintefisch. Die Tango-Fan-Gruppe trifft sich jeweils am 1. Mittwoch im Monat. Sie steht offen für alle, die mittanzen oder zuschauen möchten. Getränke selber mitbringen.

Werkraum

5. Februar bis 6. März: **Fasnachtsvorstellungen.**

Holzwerkstatt

Januar und Februar: **Offene Werkstatt für alle und Zyklus Waldbäume: Buche,** wie sie aussieht und Beispiele, was daraus hergestellt werden kann: Spiele wie Bilboquet, Mastermind...

«Drogenpolitik-Freitag» am Fernsehen

Interessant und auch aufschlussreich war es, dem Schlagabtausch zwischen Lieberherr und Cotti beizuwohnen und zu hören, wo sie stehen und was sie wollen. Leider kam das Warum zu kurz.

Damit die Öffentlichkeit erkennen kann, weshalb Politiker so und nicht anders entscheiden, sollten sie erläutern, auf welchen Grundlagen sie ihre Entscheide abstützen. Besonders wichtig wäre, dass sie die Namen und Qualifikationen der sie beratenden «Experten» nennen und so für den Souverän sichtbar machen, durch welche «Erkenntnisse» und «Philosophie» ihr Reden und Handeln getragen werden. Nur zu sagen: «Meine Juristen sagen mir aber...» genügt nicht.

Wegen der Abwesenheit von «GesellschaftswissenschaftlerInnen» (Kombination von Philosophie, Soziologie, Ethnologie, Ethik usw.) konnte der dominierende gesellschaftspolitische Aspekt der Ursachenfindung für das Süchtigwerden, für das Herausfallen von Menschen aus dem Kreis der sogenannten normal-leistungsfähigen, angepassten Mehrheit nur schwach angetippt werden. Wären zum Beispiel Parin, Saner, Richter und/oder andere da gewesen, hätte bald klar werden müssen, dass nur

bedeutende Veränderungen im Gesellschaftsleben und eine Umschichtung der zur Zeit bestehenden Wertmassstäbe es einer grossen Mehrheit von Menschen allenfalls möglich machen könnten, ein möglichst suchtfreies Leben zu leben. Ebenfalls nicht aufgezeigt werden konnte, wie zufällig es ist, wenn ein Mensch das Pech hat, von einer «illegalen» Droge abhängig zu werden, statt zum Beispiel alkohol-, arbeits-, karriere-, macht-, geld-, konsum-, sex-, vergnügungssüchtig und/oder psychischkrank, vereinsamt, gewalttätig, kriminell, suizidal. Wegfallen musste so auch die Betrachtung der Auswirkungen der Willkürlichkeit der Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes. Die Gründe, weshalb ein Betäubungsmittel als illegal erklärt worden war, hatte nichts damit zu tun, ob dessen Konsum verheerende gesundheitliche, soziale, gesellschaftliche, volkswirtschaftliche Konsequenzen hat, sondern lediglich damit, ob ein Stoff zur Zeit der Schaffung des Gesetzes von der Mehrheit der gewählten Gesetzgeber als Genussmittel bekannt, anerkannt und gesellschaftsfähig angesehen wurde — wie der Alkohol — oder eben nicht — wie das Heroin.

Es wäre sehr zu wünschen, dass Fernsehen und Radio sowie auch die Printmedien bald und häufig Möglichkeiten anböten, die unverzichtbare Auseinandersetzung mit den hier nur gestreiften aktuellen, lebenswichtigen Problematiken endlich vertieft und umfassend öffentlich pflegen zu können. *Werner Willi*

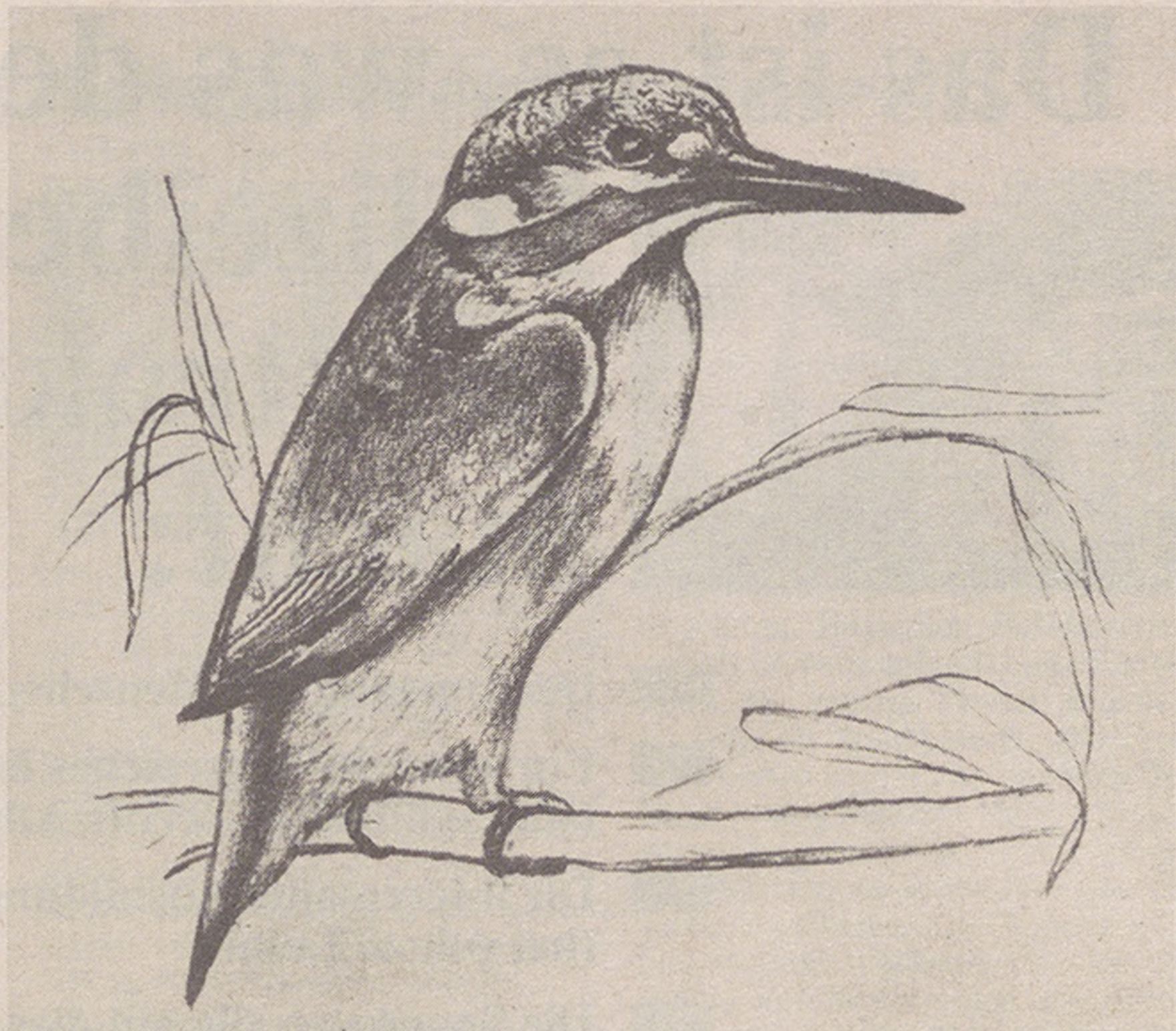
Schlafstörungen

(FLP) Schlafstörungen, Reizbarkeit und Unruhe sind vielfach eine Folge der Reizüberflutung durch unsere moderne Lebensweise.

Ein Viertel der Arztbesucher klagt über Schlafstörungen. 36 Schweizer Ärzte prüften bei 168 Patienten die Wirkung der rein pflanzlichen Schlaf-Nerven-Tropfen Bio-Strath Nummer 8. Deren Wirkung und Verträglichkeit wurden bei 82 Prozent als gut bis sehr gut bewertet. Daraus wird der Schluss gezogen, dass das nebenwirkungsfreie Heilpflanzenpräparat in vielen Fällen starken, schlafzerstörenden Mitteln vorzuziehen ist. Die in Apotheken und Drogerien frei erhältlichen Schlaf-Nerven-Tropfen Bio-Strath Nummer 8 sind eine natürliche Kombination aus plasmolytischer Hefe, Baldrianwurzeln, Passionsblumenkraut und Pfefferminzblättern. Sie helfen bei Schlaflosigkeit, Überreiztheit, Nervosität, Ruhelosigkeit, Ängstlichkeit und Spannungszuständen.

Vögel am Wasser

Für viele Vogelarten sind die Gewässer wichtige Lebensräume. Der Natur- und Vogelschutzverein Hönegg will dieses Jahr an mehreren Exkursionen verschiedene Gewässertypen und einige typische, ans Wasser gebundene Vogelarten vorstellen. Die erste Exkursion findet am Sonntag, 2. Februar 1992, an den Flachsee bei Rottenschwil statt. Besammlung ist um 13.15 Uhr vor dem Restaurant Hecht, Reussbrücke bei Unterlunkhofen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. Über die Durchführung informiert Telefon 362 11 23 am Samstagabend zwischen 18.00 und 19.00 Uhr.



Eisvogel, gezeichnet von Armin Haltinner

Der Eisvogel

Mit dem leuchtend türkisblauen Rücken und der orangebraunen Unterseite sowie dem langen kräftigen Schnabel ist er zwar eine bekannte Vogelart; trotzdem ist es sehr selten zu beobachten. Der Eisvogel leidet darunter, dass sein Lebensraum immer mehr zerstört wird. Die Begradigung der Flussläufe, überdimensionierte Bachverbauungen und künstliche Kanalbauten haben dem Fischjäger arg zugesetzt. Es ist daher dringend nötig, die noch verbliebenen natürlichen Bäche und Flüsse mit ihrem Uferbereich umfassend zu schützen. Die Volksinitiative zur Rettung unserer Gewässer, welche dieses Jahr zur Abstimmung gelangt, bietet dazu Gelegenheit. Die Jagdgebiete des Eisvogels sind klare, langsam fließende oder stehende Gewässer. Da der Eisvogel die Fische, kleinen Frösche, Kaulquappen von einer Sitzwarte aus mit einem rasanten Tauchstoss erbeutet, braucht er genügend Sitzplätze, um die Beute optisch zu fixieren. Darum ist klares, sauberes Wasser eine Voraussetzung für sein Biotop. Meist sind Eisvögel nur sehr kurz unter Wasser. Vom Eintauchen bis zum

Ergreifen der Beute vergeht kaum eine Sekunde. Fische werden mit dem kräftigen Schnabel in der Mitte des Körpers gepackt oder mit dem geschlossenen Schnabel regelrecht harpuniert und aufgespießt. Das Fressen der Beute geschieht wieder auf der Sitzwarte.

Die Eisvögel bauen keine Nester, sondern graben im Uferabbruch eine Bruthöhle. Bis ein Meter tief kann der Gang sein, am Ende werden die Eier in eine Vertiefung gelegt. Das Fehlen von natürlichen, sandigen Uferabbrüchen ist sicher ein weiterer Grund für die starke Abnahme dieses Fischjägers. Auch die Uferschwalben (sie werden im April/Mai zurückkehren), die ebenfalls Bruthöhlen bauen, leiden unter einem ähnlichen Schicksal.

Als Stand- und Strichvogel verbringen viele Eisvögel den Winter in unseren Regionen oder ziehen nur in die nähere Umgebung weiter. Aus diesem Grund kann man den bunten und auffallenden Vogel in den Wintermonaten auch in Hönegg entlang der Limmat beobachten.

Stefan Hohler
Natur- und Vogelschutzverein Hönegg

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Hächler, Eduard, geboren 1920, von Gräningen AG, Gatte der Hächler geb. Zoppelletto, Iris; Riedhofstrasse 366.

Marschall, Joseph, Dr. iur., geboren 1908, von Zürich, Gatte der Marschall geb. Schneider, Frieda; Schwarzenbachweg 25.

Sigron, Alexander, geboren 1906, von Zürich und Vaz/Obervaz GR, Gatte der Sigron geb. Bächli, Hedwig; Limmattalstrasse 371.

ES TECHNIK

Büromaschinen

Ernst Seiler

Limmattalstrasse 151

8049 Zürich

Telefon 01/342 16 30

Fax 01/341 60 64

Offiz. Vertretungen:

IBM Schreibmaschinen
RANK XEROX Fax/Kopierer
TRIUMPH-ADLER Schreibmaschinen
MERCURY Rechner
GEHA Aktenvernichter

Service/Reparaturen Verkauf

"Wohneigentum ist die beste Altersvorsorge", sagt Hans Wehrli.



Das Eigenheim ist die beste Altersvorsorge, sicherer als AHV oder Pensionskasse. Die eigene Wohnung ermöglicht es, ohne Angst vor Mietzinserhöhungen im Quartier zu bleiben, wo man seit Jahren zu Hause ist – und zwar zu bleiben, so lange man will. Wir müssen Wege finden, damit auch in der Stadt Zürich für den Durchschnittsverdiener und die junge Familie der Erwerb von Wohneigentum wieder ermöglicht wird.

Und wird dies im Stadtrat vertreten.



Wir suchen

2 Büroräume

in Höngg oder Umgebung.
Bitte melden Sie sich unter
Telefon 341 38 19.

Bleichmäuse
sonnen
sich im

SUNSHINE

UVA-Solarium, Finnische Sauna, Hot-Whirlpool

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Sunshine Bräunungs-Studio
R. D. Bernegger, Wiesergasse 2
8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 01 11

Zu vermieten in Höngg

1 grosser Parkplatz in Tiefgarage
(mit Platz für Anhänger, Töff usw.)
mit separatem Gittertorabschluss und
Kaba-Zylinder, per sofort, Fr. 192.— p.M.

1 Parkplatz in Tiefgarage
per 1.4.1992, Fr. 140.— p.M.

Jos. Berchtold, Naglerwiesenstrasse 2,
8049 Zürich, Telefon 341 23 00

TWINVEST- VORSORGEPOLICE

- eine Police — zwei Währungen
- **attraktive Netto-Rendite**
- viele Vorteile (z.B. Steuervorteil)

Wollen Sie mehr wissen?

DANN RUFEN SIE EINFACH AN

V. Krampera, Vorsorgeberater
Tel.: 341 12 97 oder 261 21 50, Fax: 252 86 03
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368

Gesucht von gesetzterem Ehepaar
das seinen Haushalt verkleinern möchte

3-Zimmer-Wohnung

mit üblichem Komfort.
Offerten unter Chiffre Nr. 1943
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Sammler

kauft alte Orientteppiche

auch defekte. Barzahlung und
Gratis Expertisen.

Telefon Zürich: 01/491 23 59
Umgebung: 077/62 50 35

Einladung zur 8. Kunst- und Foto- Ausstellung für Hobby-Künstler

Ausstellungslokal

bei der Weinlaube der Firma Zweifel & Co.
Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich

Vernissage

Samstag 1. Februar 15.00—18.00 Uhr

Musikalische Begleitung
Duo Zürichberg

Übrige Öffnungszeiten der Ausstellung

Sonntag 2. Februar 15.00—18.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen
SVP Kreis 10
Die Präsidentin
Dominique Dubois

SVP

der Stadt Zürich

Das ist es, was den Polizeiberuf so attraktiv macht:



- Der Umgang mit Menschen.
- Ein abwechslungsreiches Berufsleben (statt eintöniger Berufs-Alltag).
- Die interessante Ausbildung (bei vollem Lohn).
- Die Spannung, die mit dieser lebensnahen Dienstleistung tagein-tagaus naturgemäss vorhanden ist.

Wenn dies alles auch Sie fasziniert, und wenn Sie bereit sind, sich der Gesellschaft nützlich zu erweisen, indem Sie mithelfen wollen, dass Recht und Ordnung respektiert werden, dann erfüllen Sie bereits wichtige Voraussetzungen für den Polizeiberuf.

Das Angebotsspektrum ist für Frauen und Männer vielseitig. Ob im Streifendienst, bei der See-, Verkehrs- oder Kriminalpolizei, immer erwartet Sie eine anspruchsvolle Tätigkeit. Gefragt sind reife Persönlichkeiten, weil sich die Polizei tagtäglich mit den Realitäten des Lebens auseinandersetzen muss.

Für diese Aufgaben suchen wir Schweizerinnen und Schweizer im Alter von 20 bis ca. 30 Jahren, mit abgeschlossener Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung und einem guten Leumund. Männer militärpflichtig. Die praxisbezogene und vielfältige Ausbildung zur Polizeibeamtin oder zum Polizeibeamten dauert zwei Jahre. Während dieser Zeit beziehen Sie den vollen Lohn.

Weitere Informationen erhalten Sie über
Telefon 01/216 70 46 oder ab Tonband
01/211 04 00.

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!



**Stadtpolizei
Zürich**

Senden Sie mir unverbindlich die Informations- und Bewerbungsunterlagen über den Polizeiberuf. H/1

Name _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ Telefon: _____

Einsenden an: Stadtpolizei Zürich, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Für Wochenaufenthalter in Untermiete gesucht

Zimmer

mit Bad- oder
Duschebenützung.
Telefon 341 71 65

Kundenmaler

empfiehlt sich für
Maler-/Tapezierer-
arbeiten.
Telefon 750 45 55

ETH-Studentin

Cornelia Rust sucht Zimmer

Telefon 750 66 19

In Höngg
zu vermieten per
1. April

3-Zimmer- Wohnung

mod. Küche,
Terrassenplatz,
Garage möglich.
Mietzins
Fr. 2380.— inkl.
Tel. 01/342 20 36
abends
ab 3. Februar

**TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.**
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

WÄLTE CONSULTING
BUCHHALTUNG · STEUERN · BERATUNG

Weingerstrasse 48
8103 Unterengstringen
Telefon 01/750 19 22

Ihr Gewinn mehr Zeit und Geld

Um WUST, BVG, Bilanzen, Abschlüsse, Steuern usw. kümmern wir uns, damit Sie Ihre Zeit dort einsetzen können, wo Sie **mehr einbringt**: In Ihrem Fachbereich. Schon eine richtig ausgefüllte Steuererklärung kann **bares Geld** bedeuten.

Ein Kontakt lohnt sich bestimmt!!!

Jetzt moderne Floristik
für jeden Anlass.
Originelle Blumensträuße
Brautbinderei
Tischdekorationen
Trauerbinderei usw.

Gärtnerei
MAX ELLIKER
Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze
vorhanden

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab,
kaufen Antiquitäten.
Telefon 341 29 35

Bravo — pfui

Beim Wort Gutachten können viele nur lachen. Man kennt das: Zu jedem Gutachten lässt sich ein Gegengutachten erstellen. Und bestellen; wenn dies der Fall ist, handle es sich um ein Gefälligkeitsgutachten.

Dass es sich beim «Tempo-Bericht» über die letzten Sommer über gewisse ausgewählte Autobahnabschnitte verhängte Geschwindigkeitsbeschränkungen um ein Gefälligkeitsgutachten handle, liegt nicht nur für die Autopartei auf der Hand. Allerdings, sie führt die rüdeste Sprache. Doch auch andere politische Parteien und Organisationen können dem Bericht keinen Geschmack abgewinnen; er versuche, dem letztjährigen Versuchs-Fiasko einen «positiven Schleier umzuhängen». Es ist auch von böswilliger «Desinformation» die Rede und von Zahlenakrobatik. Im übrigen habe man bewiesen, «was zu beweisen war» (quod erat demonstrandum). Die Studie sei nicht geeignet, zur Versachlichung der Diskussion beizutragen. Versachlichung! Dies schon gar nicht. Diskussion schon eher, und zwar emotional, so oder so — je nachdem, wo man steht — mit ge-

fühlsgeladenen Argumenten oder dem, was sich als welche gibt.

Nur: Die Elektrowatt ist nicht irgendwer, sondern eine Institution, die als jenseits von Gut und Böse taxiert werden darf. Aber so hieb- und stichfest hat sie nicht belegt, dass der zweimonatige Versuch viel genützt habe. Dass er zeigte, dass Temporeduktionen nützlich und nun auf breiter Ebene vonnöten seien, dieser Auffassung ist beispielsweise der Verkehrsclub der Schweiz, und auch die Grünen stimmen der Schlussfolgerung zu, dass «eine Ausdehnung der tieferen Tempolimiten auf das ganze Jahr Wesentliches zur Vermeidung des Smogs beitragen würde.»

Wo es um Umweltfragen und solchen der Beschränkungen geht, geht es meistens auch um vorgefasste Meinungen, an denen keine(r) rütteln lässt.

Die NZZ, nicht wegen gefühlsbetonter Ausbrüche berüchtigt, meint, die Ozonreduktion durch Tempo 100/70 sei gering gewesen (immerhin), aber die Massnahmen hätten sich als «untauglich gegen Sommersmog» erwiesen.

peter Winiger, der dem Chor viel an Gestaltung abverlangte und sichtlich mit der Leistung seines Chores zufrieden war. Mühe und harte Probenarbeit haben sich gelohnt.

In der Folge haben einige Gemeindeglieder die Frage gestellt, wie man dem Chor auf finanzielle Art bei solchen Aufführungen, die natürlich auch Kosten verursachen, helfen könnte. Dazu ist zu sagen, dass der Kirchenchor primär durch Beiträge seitens einer aufgeschlossenen Kirchenpflege und Kirchengemeinde getragen wird. Auch dafür gebührt Dank und Anerkennung. An Hand des durch Richtlinien gestalteten Budgets sind jedoch Grenzen gesetzt. Für Ausgaben, die diese Kräfte übersteigen, hat man hiefür in der *Stiftung Heilig Geist* einen eigens für diesen Zweck bestimmten *Fonds Kirchenmusik* geschaffen.

Wenn also Privatpersonen, Firmen oder anderweitige Körperschaften (wie dies übrigens auch in andern Pfarreien unserer Stadt der Fall ist) dem Chor ausschliesslich für die Kirchenmusik finanziell etwas beitragen möchten, steht ihnen das entsprechende Konto bei der *Zürcher Kantonalbank, Filiale Höngg, Postcheck-Konto. 80-1581-9* zur Verfügung. Bitte Hinweis anbringen: *Konto Heilig-Geist-Stiftung 1136-0088.008/Kirchenmusik*.

Der Chor freut sich und dankt für jede Gabe. Sie dient allein dem Gesang zur Ehre Gottes, für den sich der Chor gerne auch weiterhin mit seiner ganzen Kraft einzusetzen gewillt ist. Dass er dafür gerne auch *neue Sängerinnen und Sänger* begrüsst, versteht sich von selbst.

Weiterbildung im Handel

2. Informationsabend

Die grosse Besucherzahl am Informationsabend vom 14. Januar in Zürich und zusätzliche Anfragen weiterer Interessenten veranlassen die *Schweizerische Fachschule für den Detailhandel SFD* diese Veranstaltung zu wiederholen.

Der zweite Informationsabend findet am Montag, 9. März 1992 um 19.15 Uhr in der SFD, Verena Konzett-Strasse 23 in Zürich statt. Die Besucher werden kostenlos und unverbindlich über die berufsbegleitenden Kurse auf die Meisterprüfung und die eidgenössischen Berufsprüfungen, sowie auf die

Der Kommentar

Befremdend

Emotionsgeladen sind auch die Diskussionen um die Überfremdung. Zahlen sprechen lassen, würde genügen; dass etwas «gehen muss», ist (den meisten) klar, über wie und was herrscht schon weniger Einmütigkeit.

1991 hat die ausländische Wohnbevölkerung um über 60 000 auf 1,2 Millionen anwachsen lassen! Als Hauptgründe nennt das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement «vermehrte Einwanderung und Geburtenüberschuss».

Bei dieser Zahl handelt es sich bei über 800 000 um Leute mit Niederlassungsbewilligung, die andern haben eine Jahresaufenthaltsbewilligung. Nicht mitgezählt sind Saisonniers, internationale Funktionäre und Asylbewerber. Und nicht mitgezählt sind die nicht mehr eruierbaren Asylbewerber, deren Gesuch abgelehnt wurde oder würde und die einfach und schlicht untergetaucht sind. Im letzten Jahr gegen 15 000! Dass sie in grossem Ausmass weggetaucht, also ausgereist sind, ist nicht anzunehmen.

nachträgliche Lehrabschlussprüfung (für Ungerlernte) im Detailhandel informiert.

Erstmals angeboten wird dieses Jahr vom 16. bis 20. März 1992 ein *Wochenkurs für Neu- und Wiedereinsteigerinnen* in den Verkaufsberuf. Aus Platzgründen ist es empfehlenswert, sich für den Informationsabend telefonisch bei der SFD anzumelden. (Telefon 01/242 44 87)

Sonntagsführungen im Zoo

Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der Regenerwaldhalle im Hauptgebäude. Dauer zirka 45 Minuten. Die Führungen finden bei jeder Witterung statt.

Nächste Führung: Sonntag, 2. Februar Fortpflanzungsstrategien bei Elefanten

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Zu Beginn der Montagssitzung bewilligt der Kantonsrat einen Kredit von einer Million Franken für die *Renovation der Hausmühle* in Embrach und zwar zulasten des Gemeinnützigen Fonds. Die Bauten der Mühle bilden mit Wald, Wildbach, Kanälen, Weiher und Obstgärten eine Kulturlandschaft, die einmalig im Kanton Zürich ist. Die Gesamtkosten der Renovation belaufen sich auf drei Millionen Franken, wobei der Naturschutzbund einen substantiellen Beitrag an die Kosten leisten wird. Der Vorlage wird mit 108 zu 7 Stimmen zugestimmt.

Keine Chance für eine weitere Behandlung hat ein Postulat, das Mittel von institutionellen Investoren, sprich Pensionskassen, zur *Finanzierung von öffentlichen Bauten* einsetzen will. Der Regierungsrat gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, dass das Gesamtvermögen der öffentlich-rechtlichen Pensionskassen heute rund 230 Milliarden Franken beträgt. Diese Summe wird bis zum Jahr 2000 auf 1000 Milliarden steigen. Die Kapitalbedürfnisse der öffentlichen Hand werden in den nächsten Jahren laufend steigen, so dass kaum mit einem Anlagenotstand zu rechnen sein wird.

Eine längere Diskussion löst die Frage der *Finanzierung des zehnten Schuljahres* aus. Eine EVP-Motion verlangt die rasche Eingliederung des freiwilligen zehnten Schuljahres in die Volksschule. Zur Entlastung von Eltern und Gemeinden soll dafür ein Überbrückungskredit gesprochen werden. Die Regierung ist bereit, die Frage der Eingliederung zu prüfen, dagegen sieht sie keine rechtlichen Möglichkeiten für einen

Die neue
SBG-Eurocard:
Ohne
Schnickschnack.

Das neue Kreditkarten-Konzept der SBG bietet noch weitere überzeugende Vorteile. In der SBG-Niederlassung in Ihrer Nähe werden Sie bestens informiert. Bis bald. Wir machen mit.

Sibylle Reust



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 61



Erkrankungen der Atemwege sind durch einen schleichenden Verlauf gekennzeichnet, weshalb das Fortschreiten der Krankheit von den Betroffenen oft zu spät erkannt wird.

Früherkennung und Prävention von Lungenerkrankungen gehören daher zu den wichtigen Aufgaben der Lungenliga des Kantons Zürich. LuftiBus — so heisst der Lungentest- und Informations-Bus der Lungenliga des Kantons Zürich — besucht am 31. Januar und 1. Februar Höngg. Er steht auf dem *Dorfplatz im Höngger Markt* und gibt der Bevölkerung wie folgt Gelegenheit, die Lungen zu testen: *Freitag, 31. Januar, 10.00 bis 18.00 Uhr und Samstag, 1. Februar, 10.00 bis 16.00 Uhr.*

Frühlings-Party

Die von der Boutique Beau Temps am Meierhofplatz seit Jahren erfolgreich durchgeführte Veranstaltung findet dieses Jahr erstmals im Hotel Mövenpick, Regensdorf, statt.

Sicher eine erfreuliche Meldung für die vielen, welche jedesmal aus Platzmangel in der «Mühlehalde» auf einen Besuch verzichten mussten. Am *Freitag, 24. April, 20.00 Uhr* sollte jeder Besucher seinen Platz haben und das tolle Programm, Modeschau, Attraktionen und Tanz, geniessen.

An Stelle der gewohnten Tombola werden 20 Besucherpaare ausgelost, welche dann am 4. Juli an einer *Frühlings-Party mit anschließendem Grillplausch* «auf luftiger Höhe» teilnehmen.

Reservation und nähere Auskunft ab sofort bei Beau Temps Meierhofplatz, Telefon 341 11 10, oder Watt, Telefon 840 03 25.

LuftiBus

LuftiBus ist ein speziell zur Prüfung der Lungenfunktionen ausgestattetes Mobil mit zwei computergesteuerten Lungenfunktionsgeräten. Der Lungen-Check erfolgt durch kräftiges Blasen in ein Rohr mit einem speziellen Mundstück. Diese Messmethode ist völlig *unschädlich*.

Der Test beansprucht fünf bis zehn Minuten und kostet Fr. 10.—. Jeder getesteten Person werden die persönlichen Messergebnisse erläutert und auf einem Computerausdruck überreicht. Sollten die Werte erheblich von den Standardwerten abweichen, wird ein Arztbesuch zur genauen Abklärung empfohlen.

Der Kirchenchor freut sich und dankt

Mit der Gestaltung der Weihnachts-Gottesdienste 1991 hat der Kirchenchor Heilig Geist Höngg, wie aus zahlreichen Reaktionen zu spüren war, der Pfarrgemeinde eine grosse Freude bereitet und wohlthuende Anerkennung gefunden. Das freut den Chor, der sich mit seinem Gesang im Dienst der Liturgie sieht und nie aus Selbstzweck zu wirken beabsichtigt.

Die «Hirtenmesse» in deutscher Sprache vom tschechischen Komponisten Jakub Jan Ryba war einmal etwas anderes, und die Verstärkung des Chores durch den Chor von Niederhasli — dem der Kirchenchor für seine Hilfe zu grossem Dank verpflichtet ist — hat dem Werk noch mehr an Glanz und Gehalt verliehen. Spürbar war daher die Freude und Genugtuung bei dem seit einem Jahr wirkenden neuen Dirigenten *Urs*



Kennen Sie
unsere
Corner Bar
schon?

Dann schauen Sie bei Gelegenheit bei uns rein, geniessen einen Drink und entspannen sich bei sanfter Pianomusik in einer gediegenen Ambiance.

Übrigens: Jeden Freitagabend zum Wochenendauftritt unter dem Motto:

Thank God it's Friday

(ver-)schenken wir Ihnen zwischen 17.00 und 20.00 Uhr das Cüpli für Fr. 5.—, 6.— bzw. 7.— ein.

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01 / 840 25 20 Telex 825 888

TV Höngg Handball

Die zweite Höngger Mannschaft konnte ihre gegenwärtig gute Form bestätigen. Das Fanionteam war spielfrei, während der nächste Gegner, Tabellenführer Uster, seine zweite Saisonniederlage gegen Effretikon einstecken musste und es so an der Erstligaspitze wieder spannend wird. Die A-Junioren kämpften ihrerseits gegen den Tabellenführer Pfadi Regensdorf stark und unterlagen am Ende nur wegen eines unglücklichen Schirienscheides. Die C-Junioren gewannen auch ihr letztes Gruppenspiel deutlich, aber mit einer wenig meisterlichen Leistung.

3. Liga beständig Neujahrserfolge

TV Höngg — TV Affoltern a.A. 18:14 (H.S.) Im letzten Jahr Absteiger und in der neuen Saison ohne wesentliche personelle Veränderungen Aufstiegsaspirant. Der Teamsenioren *Hansruedi Grässli* meint, dass man in dieser Saison eben in manchen Spielen das Quentchen Glück hatte, um ein Spiel noch zu gewinnen oder sich über die Runde zu bringen. Dies allein macht aber den Unterschied nicht aus. Sicher von Bedeutung ist die Tatsache, dass die Mannschaft mehr oder weniger komplett trainiert und auch ohne grössere Schwankungen in der Zusammensetzung die Spiele bestreiten kann. Dazu kommt, dass der Pendler zwischen Erst- und Drittliga, *Ivan Jovanic*, sich für die zweite Mannschaft entschieden hat und wenn auch noch nicht hundertprozentig ein ganzes Spiel durchhaltend, eine gewisse Führungsrolle auf dem Spielfeld übernommen hat. Gleichzeitig sind alle Spieler etwas sicherer und abgeklärter geworden, verlieren nicht gleich die Nerven, wenn etwas nicht rund läuft, und kämpfen bis zum Schluss. So auch am vergangenen Sonntag, als man gegen Affoltern am Albis zuerst 0:4 im Rückstand war, bis sich das Spiel ausgeglichen gestaltete und es gelang, bis zum Seitenwechsel den Anschlusstreffer zum 8:9 zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel hatten sich dann die Höngger abwehrtaktisch besser auf den Gast eingestellt, den Angriff der Affoltermer rechtzeitig gestört und aus ihren Fehlern mit Kontern profitiert. Dennoch haben sich die einen oder anderen Fehler auf Höngger Seite eingeschlichen, indem teilweise überhastet oder eigensinnig der Abschluss gesucht wurde und der Ball verloren ging. Ansonsten hätte das Endergebnis von 18:14 durchaus höher ausfallen können. Nun gilt es die gute Form über die erneut lange Ferienpause zu retten oder vielmehr zu verbessern. Am 1. März 1992 folgen dann Schlag auf Schlag die fünf Schlussrunden.

Junioren

Die C-Junioren erreichten in ihrem letzten Spiel gegen den letztplatzierten HC Büllach zwar einen hohen 25:2-Sieg, die Einstellung und Spielweise der jüngsten Höngger war hingegen wenig berauschend und schon gar nicht meisterlich. Wenn die Höngger mit der gleichen Motivation zu den Finalspielen nach den Ferien antreten werden, dürfte das Unterfangen Aufstieg in die C-Meister-Klasse wohl ins Auge gehen. Dennoch, die Qualifikationsrunde insgesamt lässt sich schon sehen. Zwölf Spiele, zwölf meist deutliche Siege brachten das

Punktemaximum von 24 und ein fast beängstigendes Torverhältnis von 274:107 und somit 167 Plustore. Es gibt kaum eine Liga, wie jene der C-Junioren, wo die jeweils erstplatzierten Mannschaften derart dominieren. In den drei anderen Gruppen gestaltet sich das Bild ähnlich, und so darf man gespannt sein, wie die wirkliche Spielstärke der Finalgegner sein wird.

Die A-Junioren hofften auf ihre letzte Chance, den zweiten Gruppenrang doch noch zu erreichen, und spielten gegen den Tabellenführer Pfadi Regensdorf ihr bestes Saisonspiel. Mit einem verletzten Torhüter im Rücken, *Romeo Benzoni* hatte sich vor dem Spiel an der Schülermeisterschaft im Sihlhölzli den Fuss übertreten, erkämpfte man sich in der Abwehr den Ball und konnte zur Pause mit 7:4 in Führung gehen. Nach dem Seitenwechsel reagierten dann die Regensdorfer und erwischten den Höngger Hüter, indem sie ihm am noch gesunden Standbein vorbei zielten. Nichts desto trotz, die Höngger erzielten eine Minute vor Spielende den Ausgleich und waren auch gleich wieder in Ballbesitz nach einem Fehlversuch der Pfader. Nur eine unglückliche Schiedsrichterentscheidung, die Notbremse bei *Pascal Finks* Durchbruch blieb ungeahndet und er selbst im gegnerischen Kreis liegen, ermöglichte den Regensdorfern einen Gegenstoss, den sie zum 15:14-Sieg verwerten konnten.

1.-Liga-Spiele vom 25. Januar 1992

Effretikon — Uster	23:19
Wettingen — Kilchberg	19:18
Möriken — Thalwil	17:27

Aktuelle Rangliste			
Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Uster	11	227:182	17
2. Thalwil	12	240:221	16
3. Effretikon	11	242:212	15
4. Unterstrass	11	195:172	12
5. Wettingen	12	221:236	10
6. Letten Tigers	11	214:215	9
7. Baden	11	203:215	9
8. Höngg	11	208:220	9
9. Möriken	12	228:272	9
10. Kilchberg	12	197:230	8

Die nächsten Spiele:

Freitag, 31. Januar 1992, 20.45 Uhr in Dietikon, 4. Liga gegen KTV Dietikon, Samstag, 1. Februar 1992, 15.15 Uhr, Reishäuser, B-Mädchen gegen TV Uster, 15.30 Uhr in Büllach, A-Junioren gegen HC Büllach und 18.45 Uhr in Uster, 1. Liga gegen TV Uster.

Wie entscheiden Herr und Frau Zürcher?

Der 77.SVP-Frühschoppen in Zürich-Oerlikon stand unter dem Motto: Was soll ein Neuer im Stadtrat? Unter der Gesprächsleitung von SVP-Kantonsrat Ernst E. Büchi erhielten Zürcherinnen und Zürcher Gelegenheit, die zwei Stadtratskandidaten beziehungsweise ihre Einstellung zur Limmatstadt näher kennenzulernen, ihnen Fragen zu stellen.

Wer wird Stadtrat?

Sich gegenüber stehen: Dezent gekleidet, in Hemd und Krawatte, der 51-jährige Unternehmer *Hans Wehrli*, seit 1977 FDP-Gemeinderat. Trägt bei seinen Ratskollegen den Übernamen «Spar-onkel», den er seiner Vorsichtigkeit bei Geldausgaben in zürcherischen Belangen verdankt; und der 41-jährige Journalist *Peter Niggli*, im offenen Hemd. Seit 1990 Mitglied des Zürcher Gemeinderates, wo er die Interessen der Grünen Partei vertritt. Niggli besitzt keinen Führerausweis, zu seinen Feindbildern gehört offenbar das Automobil.

Ziele als Stadtrat

Im Falle einer Wahl möchte Stadtrat *Hans Wehrli* sich dafür engagieren, dass die Stadt Zürich wieder sauber und freundlich wird. Sein Wunschziel ist es, Zürich den Ruf der schönsten Stadt Europas zu verleihen. H. Wehrli ist sich durchaus bewusst, dass der zukünftige Stadtrat keine leichte Aufgabe übernimmt, er ist gerne bereit, in diesem Parlament ein «Problemant» zu übernehmen.

Peter Niggli möchte im Falle einer Wahl zum Stadtrat dafür sorgen, dass «die alten Hüte von Ulrich Zwingli» abgeschafft werden. Darunter versteht er unter anderem Vorschriften und Zwänge bezüglich dem Alkoholkonsum beziehungsweise der Polizeistunde in Gaststätten usw. Für ihn sind das Einschränkungen der Freizeit. Solche Vorgaben sind, gemäss Niggli, unnötig. Er appelliert an die Vernunft des einzelnen, der selber wisse, zu welcher Zeit er das Wirtshaus zu verlassen habe, um anderntags seiner Arbeit nachgehen zu können.

Aus den Fragen aus dem Publikum geht hervor, dass die Zürcherinnen und Zürcher skeptisch prüfen, wen sie als Stadtrat wählen. Am Herzen liegt ihnen zweifellos die *prekäre Finanzsituation* der Stadtverwaltung, Sparmassnahmen werden verlangt. Ein aktuelles Thema ist zweifellos die *persönliche Sicherheit* der Bewohner unserer Stadt. Demonstrationen beziehungsweise Sachbeschädigungen verunsichern den Bürger. Das Thema Platzspitzräumung in Zusammenhang mit der *Drogenkriminalität* bewegt ebenfalls die Gemüter, es werden Lösungen verlangt.

Das Wort hat der Bürger, die Bürgerin von Zürich. Die beiden Kandidaten äusserten sich parteikonform zu den Fragen und Anliegen der Anwesenden. Es liegt an den Zürcherinnen und Zürchern zu entscheiden, welchen der beiden Gemeinderäte sie als Stadtrat begrüssen wollen. Wie wird die Entscheidung ausfallen? Zieht Familie Zürcher einen grünen Stadtrat vor, einen Parlamentarier, der Konventionen abschaffen und umgehen will? Oder baut sie auf den bürgerlichen Kandidaten, der Zürich von Gewalt befreien, für Ruhe und Frieden sorgen will? Auf dass Zürich zur schönsten Stadt Europas werde?! Béatrice Christen

Ricy-Cup

Am **Samstag, 1. Februar**, Türöffnung 19.30 Uhr, findet im Gemeindesaal Zentrum Oberengstringen das **Finale des Plausch-Rock'n'Roll-Turniers** Ricy-Cup mit den besten Plausch-Tanzpaaren der Schweiz statt. Eintritt: Fr. 14.—, Publikumbstanz bis 02.00 Uhr.

Der Oeko-Tip

Gegen Lebensmittelmotten keine Gifte verspritzen! Man muss die Nahrungsmittel in sehr gut abgedichteten Dosen oder Gläsern aufbewahren. Oft kaufen wir die lästigen Insekten schon mit, denn biologisch gezogenes Getreide zum Beispiel ist nicht mehr gegen Schädlinge gefeilt. Alle Vollkornprodukte sind anfälliger als etwa Weissmehl oder Zucker, die gar nicht befallen werden.



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

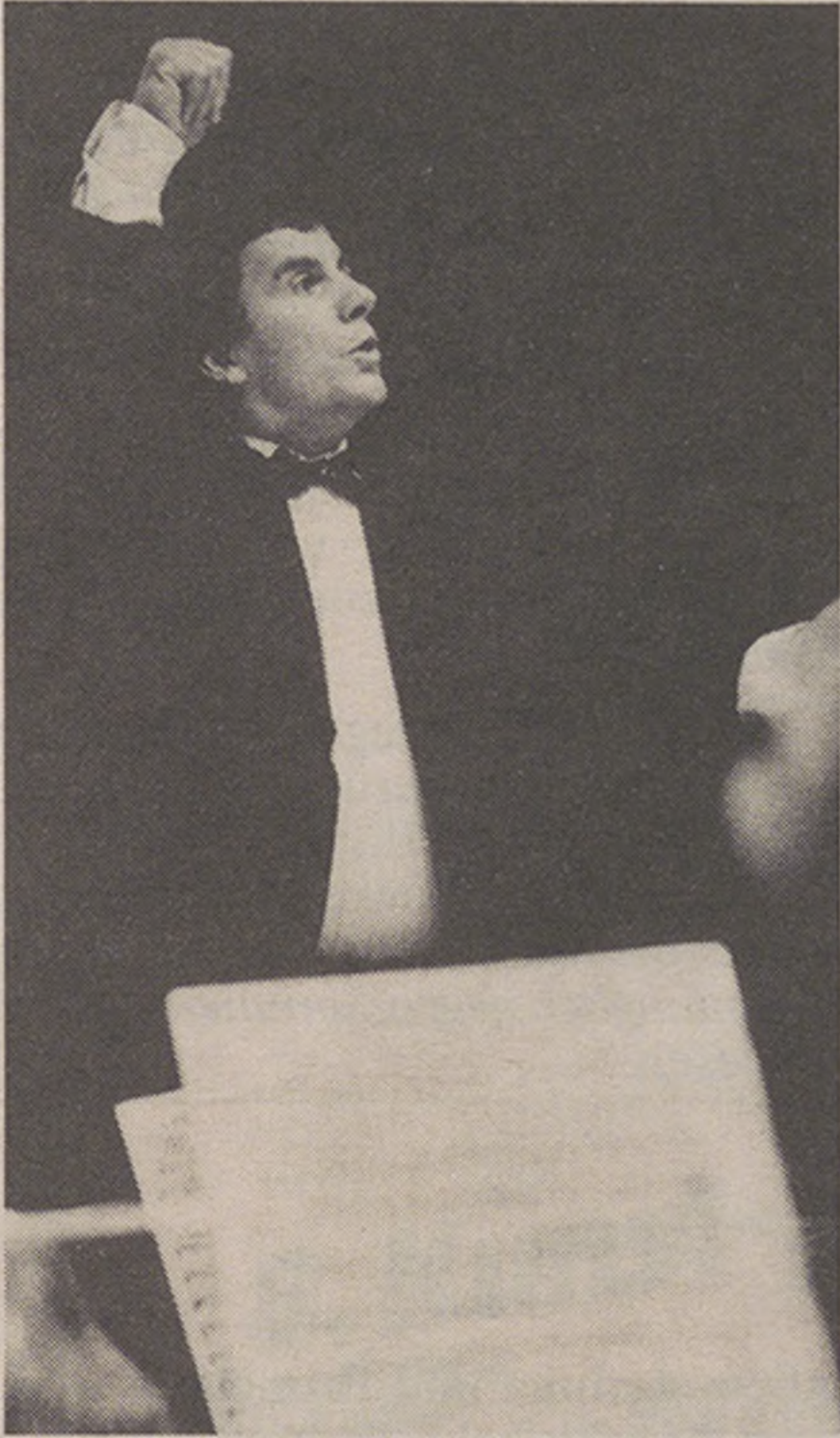
Bei der Post Höngg
Götschstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

**Bis Ende Februar
geschlossen**

Musik und Show par excellence

Eingeweihte wissen es schon lange: Wenn der Musikverein Eintracht Höngg zum Jahreskonzert im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg einlädt, steht nicht «nur» Musik auf dem Programm; gefragt ist und geboten wird Unterhaltung rundum. Dieses Jahr stand der Abend unter dem Motto «Menschen — Leute — Persönlichkeiten».

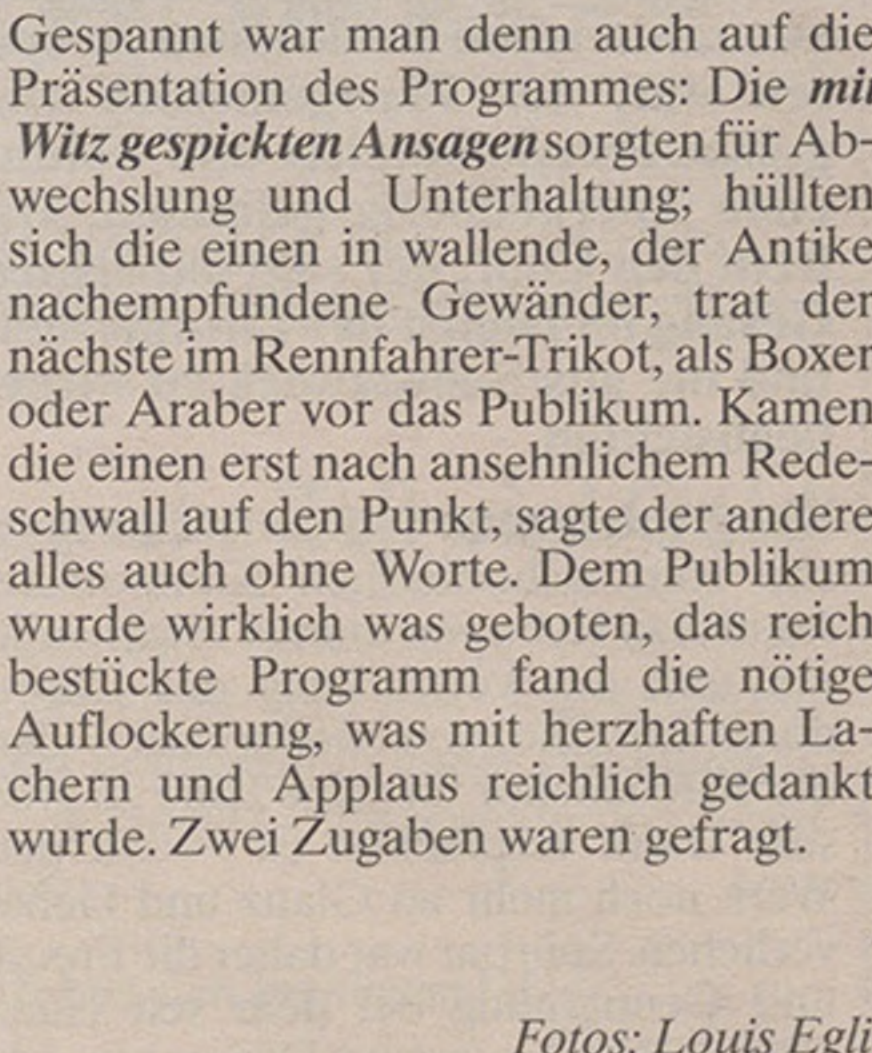
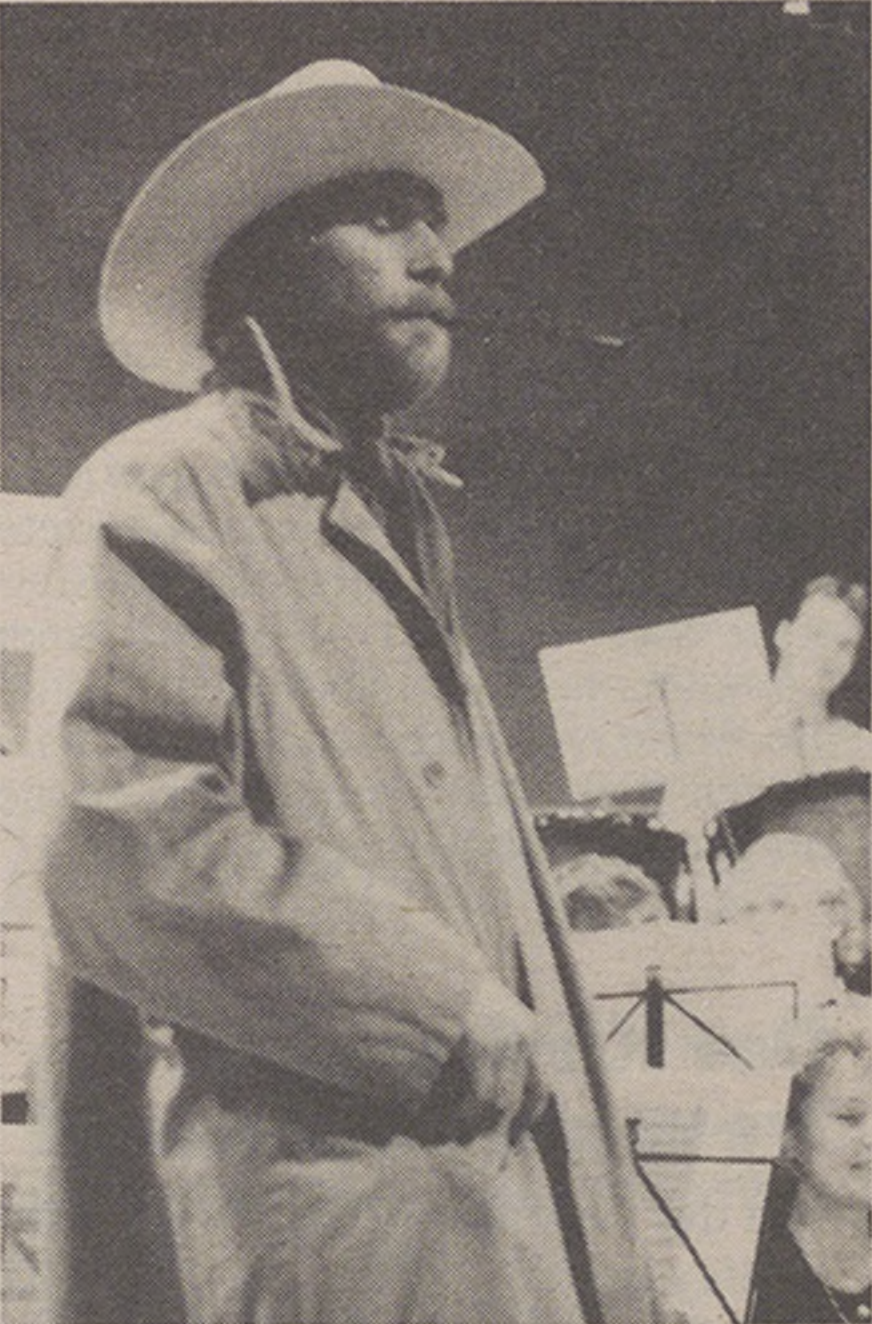
(lfr) Perfekt in Szene setzten sich die Musikanten gleich selber: Für einmal ohne einheitliche Uniform präsentierten sie sich (notabene alles Persönlichkeiten) in Zivilkleidung — ein Umstand, der zunächst einmal eher fremd anmutete, dann aber in Harmonie zum Thema des Abends erst recht gefallen mochte.



Einmal mehr wusste Musikdirektor Peter Künzli seine Musikanten «zu nehmen».

Tolles Konzert

Das zahlreich erschienene Publikum erwartete ein abwechslungsreiches Konzertprogramm, *interessant im Aufbau, aufwendig in der Probenarbeit*. Lief vor allem am Anfang des Konzertes alles bestens, schlichen sich in «Porgy and Bess» Unsicherheiten und «sauberkeiten ein, allzu undifferenziert wurde am Schluss «Born to Rock» interpretiert. Die Solisten *Peter Bräm* (Trompete) in «One Moment in Time» und *Jean-Clau de Rossé* (Es-Alto-Saxophon) in «Porgy and Bess» zeigten sich von ihrer besten Seite. In «Moment for Morricone» bestach das Tenor-Register, während in «The Pink Panther» ein guter Trompeten- und Kornett-Satz zu hören und in «Born to Rock» das eingespielte Schlagzeug-Trio im Element war. Als musikalischer Gesamteindruck bleibt ein *ausgewogener Klangkörper* in Erinnerung, vorteilhaft die Platzierung auf der Stufenbühne.



Fotos: Louis Egli



Neben den Tenorhörnern geben die Bässe, Posaunen, Bariton-Saxophon und Fagott tiefe Töne an.



Stilleben aus der Vielfalt an Instrumenten im Musikkorps

Vom Klarinettenregister wurde in der Zugabe «Zum Städtele hinaus» nochmal alles an Fingerfertigkeit abverlangt.

Das weitere Geschehen

Seit *zehn Jahren* wirkt *Peter Künzli* als Dirigent bei der Höngger Musik. Dass es sich hierbei nicht nur um ein Arbeitsverhältnis handelt, sondern um weitergelebte Kameradschaft aus der Zeit, da er selber noch Musikant bei der «Eintracht» war, zeigte die wohlwollenden Dankesworte des Präsidenten *Peter Locher* sowie der Applaus und die Wein-gabe der Musikanten. Wesentlich zum Gelingen des Abends haben sicher auch die reibungslos funktionierende Festwirtschaft und der prompte Service beigetragen. Dass der «Höngger Kellermeister» ausgerechnet

mit Weinflaschen und Orangenjus aus der Tombola nach Hause ging, lag wohl an Göttin Fortuna und weniger an den Vorbereitungen der Höngger Musikanten. Mit dem Duo «The Zylinders» wurde eine ausgezeichnete Tanzmusik mit vielseitigem Repertoire verpflichtet, was den Abend noch abrundete.

Menschen — Leute — Persönlichkeiten! Erneut ist es dem Musikverein Eintracht Höngg gelungen, ein Motto in Musik und Show umzusetzen und sein «Chränzli» zu einem Abend unter Freunden werden zu lassen.



Mit dem Hammer angeschlagen entfaltet das Glockenspiel einen wunderschönen Klang.

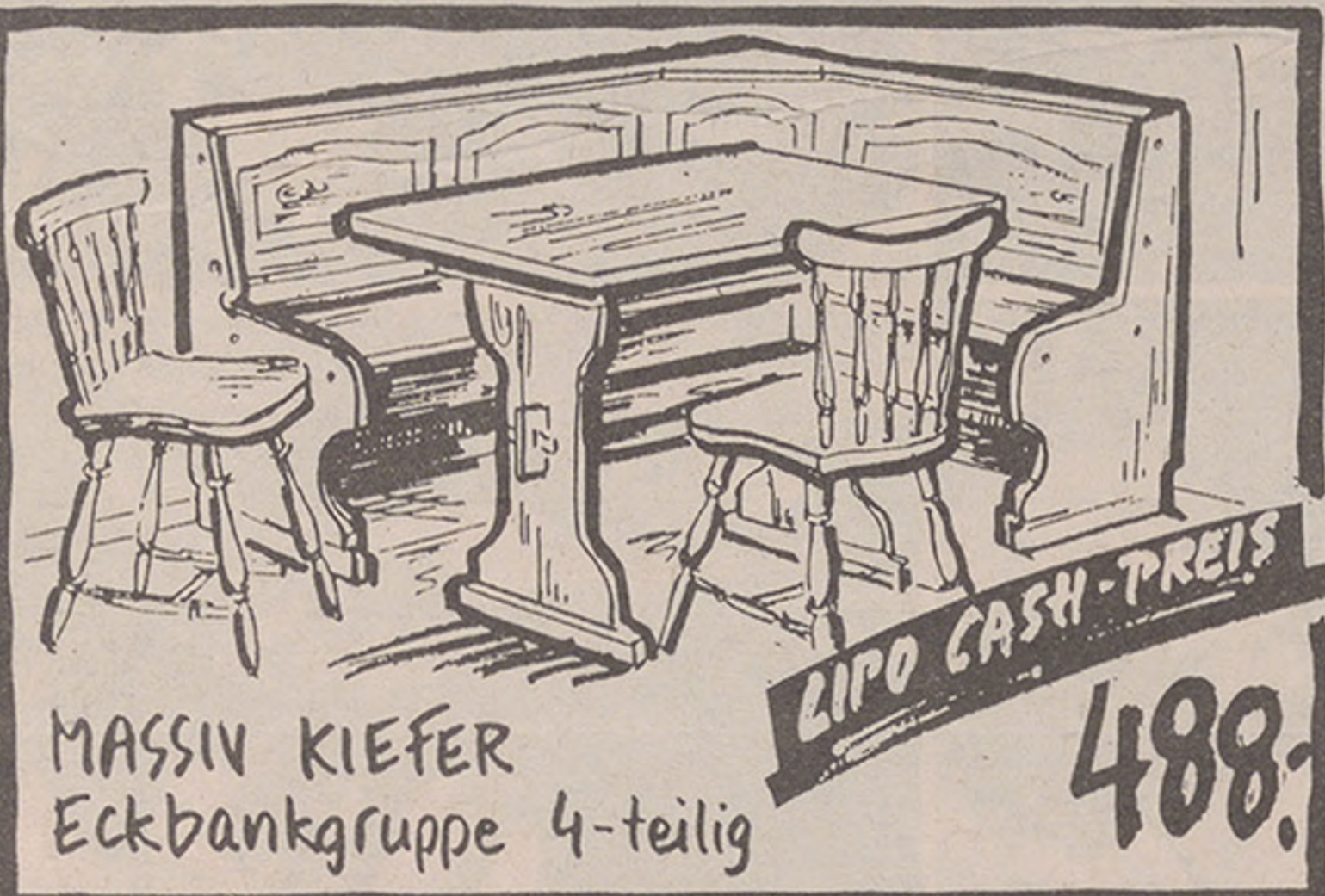
WER
IST DER PREISGÜNSTIGSTE IM
SCHWEIZER MÖBEL- + TEPPICHLAND?

LIPO
IST DER GÜNSTIGSTE
DIES IST UNS LÄNGST BEKANNT!

BRAVO
IHR CHÖMMED DRUS!

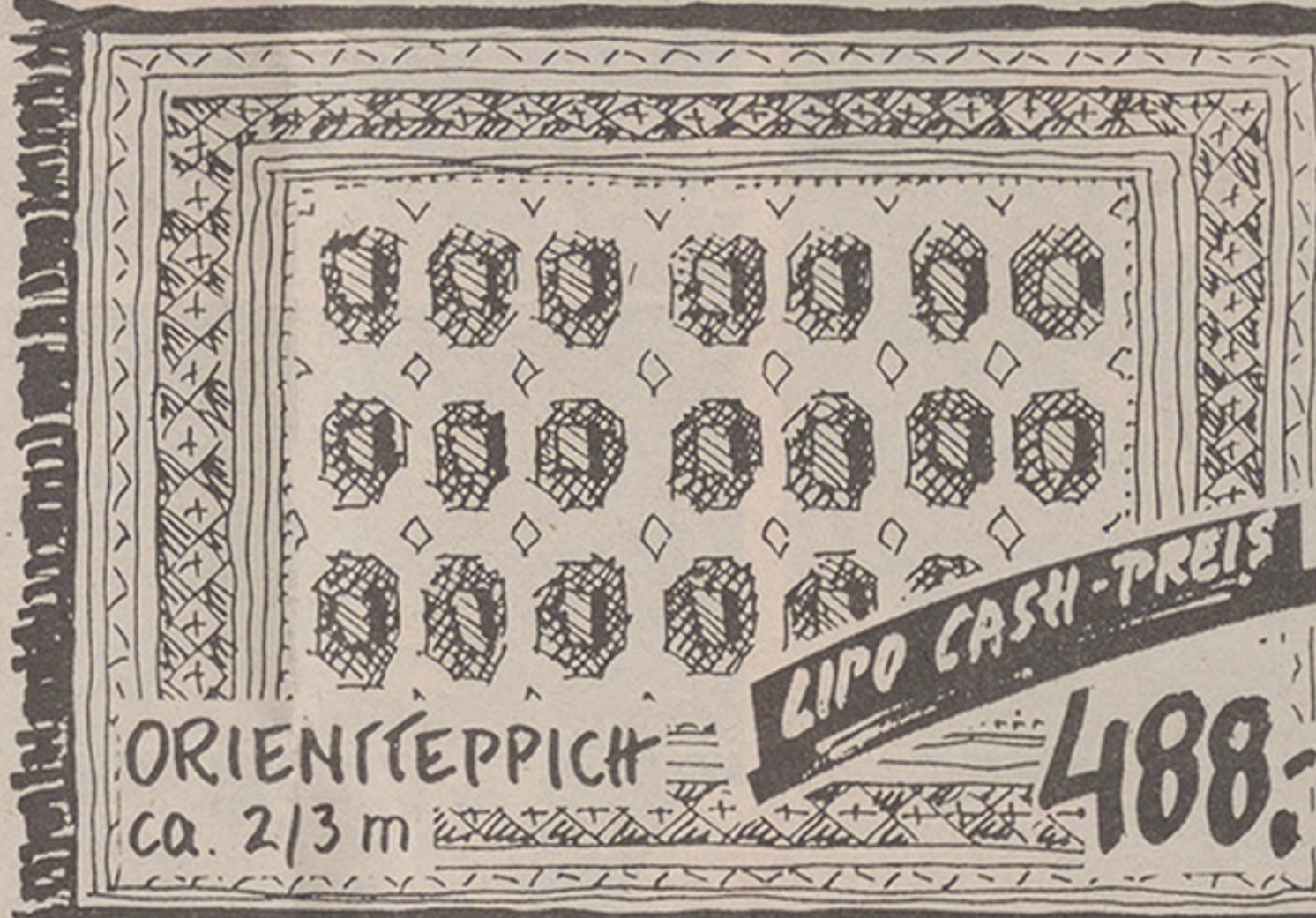
10x
in der Schweiz

LIPO-MÖBELPOSTEN AG



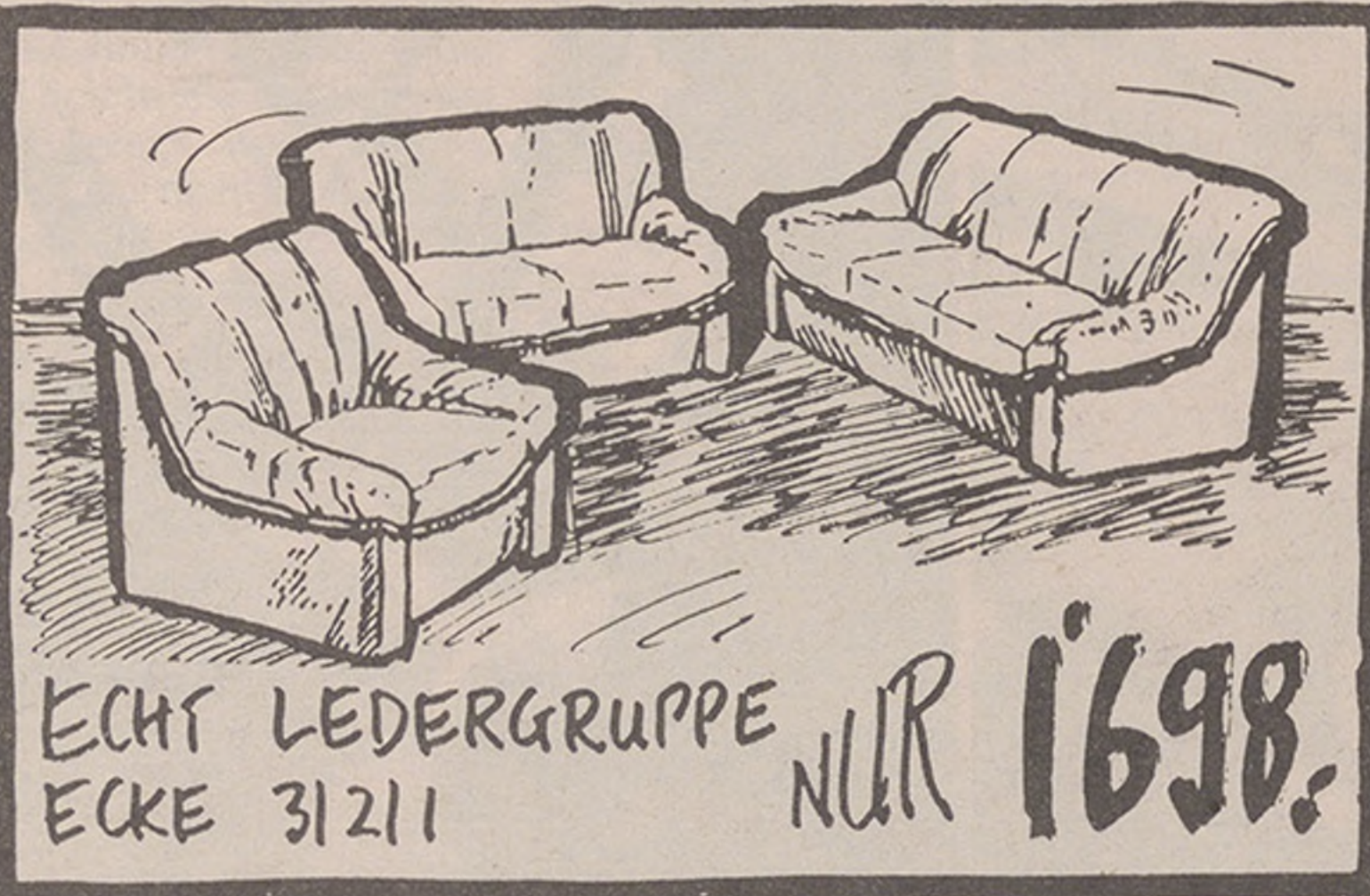
MASSIV KIEFER
Eckbankgruppe 4-teilig

488.-



ORIENTTEPPICH
ca. 2/3 m

488.-



ECHT LEDERGRUPPE
ECKE 31211

NUR 1698.-

RIESENMENGEN
fabrikneuer
MÖBEL-SONDERPOSTEN
aus aller Welt laufend
NEU-EINGÄNGE!

Reinschauen- vergleichen - kaufen - sparen bei **LIPO**

LIPO
MÖBELPOSTEN AG

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum.
Auf Galerie über C & A-Mode
via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
P unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tägl. bis 20h

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21h

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

**Mehr Freude
am Kochen durch
eine Piatti-Küche**

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch.

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

LIMMAT APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Gluscht nach Süssem
Ein übermässiges Verlangen nach Süs-
igkeiten tritt oft im Zusammenhang mit
mangelhafter, entwerteter Ernährung auf
oder als Folge schlechter Verdauung
durch ungenügendes Kauen der Speisen.

CONSORT

Margot Hausamann & Co
Lehenstrasse 64, 8037 Zürich
Telefon und Fax 272 44 14

**Betriebsberatung
Buchhaltungen
Personalwesen
Administration**

Dienstleistungen für Gewerbe und Indu-
strie. Ein Anruf genügt: «Es Gnusch
mues nöd si». Als diplomierte Betriebs-
ökonomin und Sozialpädagogin entlaste
ich Sie wirkungsvoll und freue mich, bei
Engpässen tatkräftig anzupacken.

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/341 33 88 auch abends

tv repariert
01-431 25 00

**TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags**
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

**Sauna Biosa
Rütihof-Höngg**

Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/341 36 16

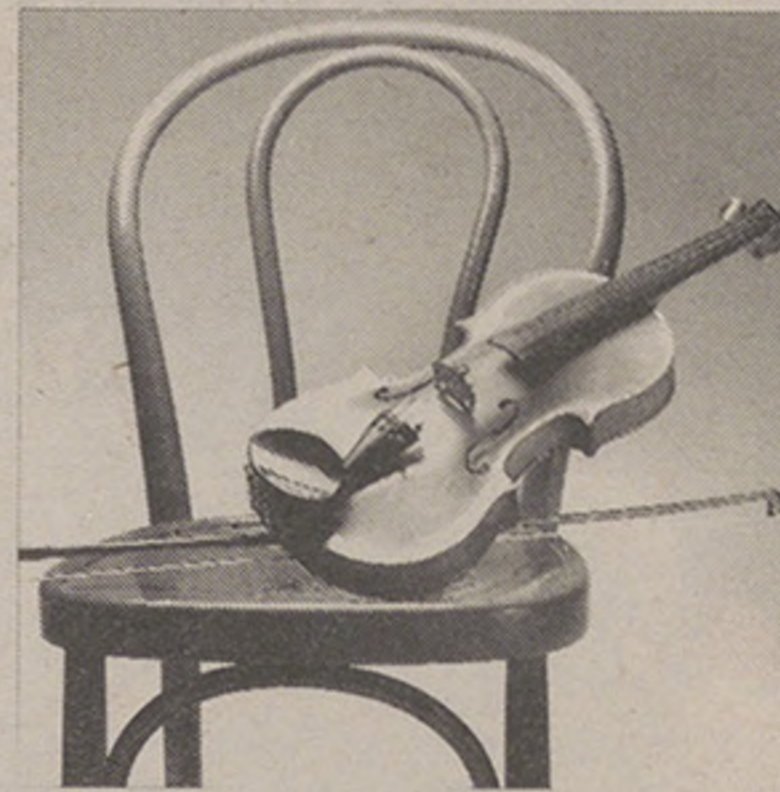
**Bi öis chamer
nöd nu schwitze,
me chan
au sünnele!**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Solarium, das ganze Jahr
aktuell**

**SCHÖNER
WOHNEN?**
WIR HELFEN
IHNEN DABEI.

DAMIT DAS ZUHAUSE
FREUDE MACHT.



REDEN SIE ZUERST
MIT UNS.

Wir garantieren
für Qualität und Service

JOS. BERTOLD AG
8049 Zürich

Fax 01/341 20 59 Tel. 01/341 23 00

In Zusammenarbeit mit dem Möbelzentrum des Handwerks



HAIRLINE
DAMEN + HERREN
Höngger Markt

**Blow
Wave**

Dauerwellen
bleiben nur dann schön, wenn
sie richtig gepflegt werden.
Zu jeder Blow Wave erhalten Sie
das schonende Pflegeset
für die optimale Nach-
behandlung zu Hause.

Übrigens:
Das Wichtigste bei Dauerwellen
sind individuelle Beratung
und Fachkönnen.

341 30 40

...immer im Trend

**Bettwaren
Kloten**
Heinz Weniger
(vormals M. Juchli)

Ein neuer Inhaber, der bestehende
Standort und die seit 30 Jahren
bewährte ausgezeichnete Qualität,
Beratung und Service - das bietet
Ihnen Ihr Fachgeschäft für:

- **Bettfedernreinigung**
Gratis Abhol- und Lieferservice
innert Tagesfrist
(kein Lebendruft)
- **Bettwaren**
- **Bettinhalte**
- **Schlossberg-Textilien**
- **Marken-Matratzen**
- **Fachmännische Heimberatung**

**Bettwaren Kloten, die federleichte
Lösung für einen erholsamen Schlaf**

Bettwaren Kloten
Oberfeldstrasse 10, 8302 Kloten
Telefon 01-813 06 91